

# Groiner Blick

Ausgabe 2/2017

Weitere Themen in diesem Heft:

- BTHG-Infoveranstaltungen
- Ein Jahr als Rheinkönigin
- Politisches Engagement
- Ankündigung: 50 Jahre Werkstatt
- Wahlen Werkstatt-Rat

## ► HOLLYWOOD IN REES



# INHALT

## VEREIN

Vorwort	1 - 2
Lebenshilfe stellt sich den gesetzlichen Herausforderungen	3 - 4
Ein Jahr als Rheinkönigin	5 - 8
LHUN findet Wege und Möglichkeiten	9
„Wenn jetzt Sommer wär“ - Konzert im Park	10
Faszinierende „Wunder der Natur“	10
Miriam Nowak geht selbstbewusst ihren Weg	11
Vortragsreihe Autismus	11
Das Hollywood vom Niederrhein	12
Hollywood in Haldern!	13
Rechtsservice für Vereinsmitglieder	13

## ENGAGEMENT

Lebenshilfe und Politik	14-15
Ein Chromosom zu viel	16
Gemeinsam über 50 Jahre Engagement für die Lebenshilfe	17
Fröhlich im Ehrenamt	17

## LEBENSHILFE AKTIV

Begleitete Reisen 2018	18
Unser Lebenshilfe-Rat für NRW	19
„Upcycling“ auf dem Wahrsmannshof	20
Schwimmen ohne Leistungsdruck	21
Mit dem Bus zur „Fohlen-Elf“	21
Lebenshilfe-Team knackt die 200er Marke	22
Tatort im Lebenshilfe-Center Wesel	22
Schunkeln für alle	23

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Lebenshilfe Unterer Niederrhein e.V.  
Groiner Allee 10, 46459 Rees,  
Tel: 02851 920-0, Fax: 02851 920-146  
E-Mail: info@lebenshilfe-rees.de

**Redaktion:** Verena Birnbacher (V.i.S.d.P.), Hermann Böink,  
Ole Engfeld, Werner Esser, Dirk Geukes, Andreas Glatte,  
Christa Niehuis, Thomas Wienczkowski, Bärbel Ising,  
Sabine Wrobel, Anika Hegmann, Judith Grütter

**Fotos:** LHUN, Annika Beuting, Michael Scholten,  
Familie Möllenbeck

**Gestaltung & Produktion:** Niederrhein Medien,  
Tackenweide 52, 46446 Emmerich am Rhein

**Erscheinung:** zweimal jährlich, seit 1986

**Auflage:** 2.000 Stück

## KINDERTAGESSTÄTTEN

Frühstück mit den Baumeistern	24
Ein Hoch auf das Kinderrecht	25
Kleine Elektriker schrauben, entdecken und basteln	26
Ein erlebnisreicher Tag mit „Schaukelfee und Klettermax“	27

## WERKSTÄTTEN

50 Jahre und kein bisschen leise!	28
Offene Türen in der Werkstatt Wesel	29
Von der Lichtidee zum Lichtdesign	30
Auf die Bühne, fertig, los...	31
Im Berufsbildungsbereich tut sich was!	32
WWW – wir wachsen weiter	33
Gesundheitsförderung in unseren Werkstätten – na klar!	34
Mit seinen Stärken den Berufsweg gefunden	35

## WOHNEN

Seit 25 Jahren eine Großfamilie	36
Pferdespaß mit Herz und Handicap	37
Mit dem Truck durch den Niederrhein	38
Freunde gewinnen durch Offenheit	39
Lagerfeuerstimmung	39

## PERSONAL

Dienstjubiläen 2017	40 - 41
Mit Freude zu neuen Aufgabenbereichen	41
Neues Personal und neue Mitarbeiter	42

## INFOS

Neue LHUN-Homepage	43
Nachruf	43
Für einen respektvollen Umgang	44
Einrichtungen	45
Termine	Rückseite

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen in Teilen verzichtet. Zudem sind einige Texte in Leichter Sprache verfasst.*

# Es ist die Zeit der Jubiläen: 50 Jahre Werkstatt in Groin



## Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

zuerst waren die Jubiläumsurkunden für die Gründer von vor 50 Jahren, das war 2014, dann das Fest zum fünfzigjährigen Jubiläum der Lebenshilfe, damals unter dem Namen „Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind“ gegründet. Danach kamen sehr schnell die ersten Initiativen – von Angehörigen betriebene Kindergärten, dann eigener Schulunterricht. Fast überall in Deutschland wurden gleichzeitig derartige Jubiläen gefeiert und viele der damals Beteiligten können heute erleben, was aus ihrer Initiative, aus dem gesetzten Pflänzchen geworden ist.

Nicht oft kann man selbst erleben, wie aus einer Überzeugung einer kleinen Gruppe Großes entstanden ist. Alle Lebenshilfen zusammen sind heute eine mächtige Organisation, mit Abstand die größte und wichtigste Einrichtung, die sich um Menschen mit einem geistigen Handicap in der ganzen Breite der Betreuung – Entwicklung, Medizin, Recht, Integration und Inklusion – kümmert.

Natürlich waren die Angehörigen damals gleichzeitig auch Betreuer, waren dabei und nah an den Menschen, um die man sich sorgte und denen man Ausbildung und Fürsorge angedeihen ließ, um eigenes Selbstbewusstsein zu entwickeln und um sich auch in der Öffentlichkeit mehr Geltung zu verschaffen. Heute ist alles sicher professioneller und auch von Gesetzen und Kostenträgern abhängiger geworden. Und ohne eine gut ausgebildete und engagierte Mitarbeiterschaft wären wir nicht erfolgreich. Aber der Einfluss der Angehörigen schwindet etwas. Gern würden wir sehen, dass sich Angehörige stärker einbringen und auch die Mitglieder – ohne die es auch heute die Lebenshilfe nicht gäbe – sich ehrenamtlich engagieren. Vor allem jüngere Eltern brauchen wir zum Erhalt der Lebenshilfen als Mitglieder und Mitgestalter – so wie jeder will und kann.

Aber zurück zur Gründung: Ein Kernstück unserer Arbeit ist die Werkstatt – und in Rees Groin begann dies 1968, ein Meilenstein in der Entwicklung für unsere Betreuten. Berufliche Verantwortung durch würdige Arbeit zu leisten, stärkt das Selbstbewusstsein, stärkt die Lebensqualität, stärkt die Möglichkeit, besser zu kommunizieren, das war und ist die Idee. Natürlich muss eine Werkstatt mit der Zeit gehen und sich den gewachsenen Ansprüchen der Betroffenen stellen, auch um im Wettbewerb mit etablierten Firmen mithalten zu können. Natürlich ist es für manche Mitarbeiter ein Wunsch, in einer „normalen“ Firma zu arbeiten, und auch wir freuen uns über jeden, der es versucht und auch tatsächlich nachhaltig schafft. Nicht so einfach, wie wir feststellen, und manche dort zu verrichtende Arbeit ist weniger anspruchsvoll als in einer modernen geschützten Werkstatt. Eine soziale Betreuung vor Ort ist eine Ausnahme und der Umgang mit Personen, die aus unseren Reihen kommen, ist für viele neue Kollegen noch zu erlernen. Es überfordert viele Menschen, die noch keinen Kontakt zu einem von uns hatten, und dann auch die Menschen, die aus der Werkstatt dahin gewechselt sind.

Eine Werkstatt wie vor 50 Jahren gibt es nicht mehr. Ausgebildete Facharbeiter, Meister mit sonderpädagogischen Zusatzausbildungen stehen zur Verfügung. Ein jeder der Mitarbeiter wird nach seinen Möglichkeiten, seiner Ausdauer und Kraft und seinem ganz individuellen Leistungsvermögen eingesetzt und benötigt oft individuelle Ruhephasen. Um aber auch Produkte zu erzeugen, die für Abnehmer – also bei uns in erster Linie Unternehmen – wettbewerbsfähig sind, bedarf es immer wieder erheblicher Investitionen in moderne Anlagen. Und manchmal hört man: „Die sind aber gut eingerichtet! Besser als andere Firmen.“ Ja, das muss sein, und ohne diese Qualität in der Herstellung hätten wir keine Zertifizierungen und könnten für viele Firmen überhaupt nicht produzieren. Und moderne, zum Teil digital

arbeitende Maschinen verlangen aktuelle Ausbildungen bei uns. Ob in einem Industrieunternehmen zum Beispiel CNC-gesteuerte Maschinen im Metall- und Holzbereich von „unseren“ Leuten bedient werden dürften, ist fraglich. Bei uns geht es, je nach Leistungsmöglichkeit, in vielleicht kleineren Schritten und vielleicht mit längerer Pause, aber unsere Leute können es. Nicht alle, andere haben andere Qualitäten wie zum Beispiel im Lampenbau, in der Elektromontage, in Prüfanlagen, in der Küche, in der Gärtnerei, in der Verpackung. Und manche von uns sind stolz, unter Anleitung auch einfache Arbeiten zu erbringen. Wo ginge das sonst und wo ist dann jemand dabei, um fürsorglich zu helfen, den Beruf ausüben zu können. Sie merken also: Hier schreibt ein Verfechter der geschützten Werkstatt für Menschen, die auch mit schwersten Beeinträchtigungen durch ihren Beruf Selbstachtung erfahren können. Umso mehr sorgt es mich, immer wieder Stimmen zu hören, die die Arbeit in den Behindertenwerkstätten kritisieren und unter Inklusionsgesichtspunkten andere Entwicklungen unterstützen. Natürlich sehe ich auch, dass nicht alle Einrichtungen auf so einem modernen

Stand sind wie die Lebenshilfe Unterer Niederrhein (trotz sicher auch hier manchmal auftretender Mängel, wie in jedem Unternehmen, aber da gilt es, dies zu verbessern). Und so bin ich stolz, dass wir im nächsten Jahr nicht nur ein Jubiläum feiern, sondern dass wir jetzt schon 50 Jahre vielen Menschen mit Handicap eine adäquate, verantwortungsvolle Tätigkeit übertragen haben und somit auch zu einem verbesserten Selbstbewusstsein ein wenig beigetragen haben. Aus dem damals „geistig behinderten Kind“ ist längst ein Erwachsener geworden – und mancher von damals heute auch schon glücklicher Pensionär. Das wollen wir also schön feiern und ein Bekenntnis zu den wichtigen geschützten modernen Werkstätten abgeben.



**Werner Esser, Vorstandsvorsitzender**

# Lebenshilfe stellt sich den gesetzlichen Herausforderungen



*Justiziar Christoph Esser von der Lebenshilfe NRW gab einen Überblick über die Änderungen durch das BTHG*

**Das Thema „Bundesteilhabegesetz“ bleibt bei der Lebenshilfe präsent. Mit Informationsveranstaltungen und der kooperierenden Entwicklung von „ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungen“ bleibt unsere Organisation ein kompetenter Ansprechpartner.**

Es war ein aufschlussreicher, aber teilweise auch ernüchternder Abend für die rund 200 Menschen mit Handicap, Angehörige und Mitarbeiter in der Behindertenhilfe, die auf Einladung der Lebenshilfe Unterer Niederrhein zur Informationsveranstaltung über das BTHG im September kamen. Zu diesem Zeitpunkt war das Gesetz bereits neun Monate in Kraft und sollte mehr Möglichkeiten und mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Handicap schaffen. Doch noch immer gibt es Probleme bei der Auslegung und Umsetzung des Gesetzes. Mithilfe des Referenten Christoph Esser, dem Justiziar der Lebenshilfe NRW, wollte die Lebenshilfe an diesem Abend etwas Licht ins komplizierte Dunkel bringen. Neben seinem Überblick über die Veränderungen in diesem und in den kommenden Jahren stellte er in seinem Vortrag unter anderem die Verbesserungen bei der Einkommens- und Vermögensanrechnung, das Budget für Arbeit sowie das Wunsch- und Wahlrecht vor. Besonders interessiert waren die vielen anwesenden Werkstatt-Mitarbeiter natürlich an den Änderungen, die ihr Entgelt betreffen.

**Der öffentliche Lohnzuschuss, das sogenannte Arbeitsförderungsgeld, wurde von zuvor 26 Euro auf 52 Euro monatlich verdoppelt. Außerdem stieg die Vermögensgrenze von 2.600 Euro auf 5.000 Euro.**

Auch wurden die Mitwirkungsmöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen in den Werkstätten verbessert. In Zukunft haben die Werkstatt-Räte bei besonders wichtigen Themen

nicht mehr nur ein Mitwirkungs-, sondern auch ein Mitbestimmungsrecht – erstmalig wird in diesem Jahr auch eine Frauenbeauftragte gewählt. Zudem wird ein Budget für Arbeit eingeführt. Dabei handelt es sich um einen Lohnkostenzuschuss für Arbeitgeber, die Menschen mit einem Anspruch auf einen Werkstattplatz beschäftigen. Er dient als Ausgleich der Leistungsminderung und der wegen der Behinderung erforderliche Anleitung und Begleitung am Arbeitsplatz.

**Der Lohnkostenzuschuss beträgt max. 75 % des vom Arbeitgeber regelmäßig gezahlten Arbeitsentgeltes. Für alle Menschen mit Handicap gilt: Der Zugang zu den Leistungen der Eingliederungshilfe bleibt bis Ende 2022 unverändert.**

Ein weiteres Thema an diesem Abend war das Wunsch- und Wahlrecht beim Wohnen. Für die vielen Menschen, die in Wohneinrichtungen der Lebenshilfe wohnen, war es wichtig zu erfahren, dass das Wunsch- und Wahlrecht in diesem besonders sensiblen Bereich gestärkt worden ist. Jeder soll bei der Wahl seiner Wohnform mitentscheiden können. Dabei hat der Wunsch nach einer eigenen Wohnung oder einer Wohngemeinschaft immer Vorrang vor dem Leben in einem Wohnheim.

Im Anschluss an seinen Vortrag hatte Christoph Esser ein offenes Ohr für die individuellen Fragen und Anliegen der Zuhörer.

Gemeinsam mit den anderen anwesenden Geschäftsführern der Lebenshilfen Dinslaken, Gelderland und Kleve versuchte er, Antworten und Lösungen zu finden.

Verena Birnbacher, Geschäftsführerin der Lebenshilfe Unterer Niederrhein, bot einigen Teilnehmern auch persönliche Unterstützung an und ermutigte alle, den Mut aufzubringen, für ihre individuellen Forderungen zu kämpfen – auch wenn oftmals ein langer Atem erforderlich sei. Das werden auch weiterhin die Lebenshilfen am gesamten Niederrhein gemeinsam tun. „Wir bleiben am Ball“, blickt Vorstandsvorsitzender Werner Esser in die Zukunft. „Bis hierher ist es erst ein erster Schritt in die richtige Richtung. Wir sind aber längst nicht zufrieden, es hakt noch an vielen Ecken und Enden.“

*Judith Grütter und Verena Birnbacher*



### Ergänzende Unabhängige Beratungsstellen

Das neue Bundesteilhabegesetz bringt aber auch viele Änderungen und neue Aufgaben mit sich wie die „Ergänzenden unabhängigen Beratungsstellen“ (EUTB).

Ergänzend zu den bisherigen gesetzlichen Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten sollen umfassende Beratungsangebote für Menschen mit Handicap geschaffen werden. Dabei soll vor allen Dingen das sogenannte „Peer Counseling“, also die Beratung von Betroffenen für Betroffene, besonders gefördert werden. Die Beratung soll besonders niedrigschwellig und ganzheitlich sein und die Eigenverantwortung und Selbstbestimmung von Menschen mit Handicap stärken. Die EUTBs sollen Wegweiser im „Rehabilitations- und Eingliederungsdschungel“ werden und zum Januar 2018 starten.

Die Lebenshilfe Unterer Niederrhein möchte gute Beratungsleistungen gerade für Menschen mit einer geistigen Behinderung sicherstellen. Daher haben wir uns entschlossen, gemeinsam mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband und der Caritas Moers-Xanten einen Antrag auf die Trägerschaft einer EUTB mit einem eigenen Stellenanteil für den Kreis Wesel zu stellen. Für den Kreis Kleve werden wir, sofern der Paritätische hier den Zuschlag erhält, im Beirat der EUTB vertreten sein.

**Jetzt heißt es Daumen drücken, damit wir zukünftig neben den KoKoBes mit den EUTBs die Beratungsmöglichkeiten für Menschen mit Handicap weiter ausbauen können.**

## Ein Jahr als Rheinkönigin



Davina Möllenbeck ist 33 Jahre, lebt gern bei ihren Eltern Anneliese und Richard und ihrem älteren Bruder Dominik. Sie arbeitet seit 12 Jahren in unserer Werkstatt Rees. Mutter, Bruder und Vater sind aus der LHUN ebenfalls nicht wegzudenken. Kaum ein Fest und eine Veranstaltung, in der die Familie nicht ehrenamtlich ihr technisches und musikalisches Wissen zur Verfügung stellt, und der Vater fast täglich in der Werkstatt aushilft. Es macht den Beobachtern Freude, das Engagement dieser Familie zu sehen.

Davina ist eine junge Dame mit Trisomie 21 (das Chromosom 21 ist bei den Betroffenen dreifach vorhanden) - auch Down-Syndrom genannt - und einem äußerst temperamentvollem und ansteckend freundlichem Wesen. Vorstandsvorsitzender Werner Esser war mit der Familie im Gespräch.

*Liebe Davina, erzählen Sie einmal aus Ihrem Alltag für Menschen, die Ihren Weg und Ihr Empfinden nicht kennen:*

Ich bin in einen normalen Kindergarten in Rees-Millingen gegangen. Das war für die Träger wohl nicht so einfach, aber das kann meine Mutter später besser erklären.

Ich weiß, dass ich etwas anders bin als andere Menschen, aber im Kindergarten habe ich mich richtig wohl gefühlt und Freundinnen und Freunde gefunden, mit denen ich noch heute in gutem Kontakt stehe.

Von früh an hat mir das Tanzen sehr viel Spaß gemacht und ich bin dann auch später in einer Tanz- und Ballettgruppe oft aufgetreten.

*Ja, da haben meine Frau und ich Sie kennengelernt - in einer Ballettgruppe vor großem Publikum. Meine Frau hat wegen Ihres Könnens und Ihrem Temperament ein wenig Gänsehaut bekommen. Toll war das!*

Ja, das hat viele Jahre angehalten. Leider ist dann der Übungsraum abgebrannt und damit waren das Training und die Ballettgruppe erledigt.

Der Kontakt ist geblieben. Die Idee dazu entstand bei einem

Urlaub mit meinen Eltern in Spanien. Dort spielte ich gern mit einem anderen Kind, „Carlos“, und dann stellte sich heraus, dass der Vater ein bekannter spanischer Arzt und Professor war. Er hat mich beobachtet und mir und meinen Eltern empfohlen, mit Bewegung und Tanz weiterzumachen. Alle sagen mir, das hat mir für meine Haltung und mein Selbstbewusstsein gut getan. Heute tanze ich „Videoclip-Dance“. Man sagt, alle mit meiner Beeinträchtigung sollten so was frühzeitig machen.

*Ich weiß aber auch, dass Sie außer Ballett noch andere Hobbys neben Ihrer Fünftageweche in der Werkstatt haben.*

Ja natürlich. Nach der Schule habe ich in der LHUN meine insgesamt 2 ¼-jährige Berufsbildung gemacht und arbeite heute in der Verpackung.

Als weiteres Hobby trainiere ich in der Sportschule „FraBa“ Kung Fu. Ich habe bereits den zweiten Dan (zweiter Schwarzer Gürtel).

***Donnerwetter, ziemlich hoch! Ich schaue ja neidisch auf Ihre vielen Aktivitäten. Was würden Sie noch gern machen?***

Ja, ich liebe es mit meinen Eltern zu wohnen und später vielleicht eine eigene Wohnung zu haben. Einen lieben Freund, den Peter Verweyen, habe ich. Ein prima Kerl. Er hat mir auch nach meinem schweren Autounfall mit vielen Brüchen beigestanden. Einen Monat Krankenhaus und weitere 8 Monate Genesung und viele Metallteile in meinem Körper werde ich immer behalten.

***Sie wissen, dass Sie für Ihre Kolleginnen und Kollegen mit Trisomie 21 ein tolles Beispiel gegeben haben und für die LHUN und die Stadt Rees ein guter Botschafter waren?***

Sie meinen das Jahr als Rheinkönigin. Ja, es war ein erlebnisreiches Jahr mit vielen Veranstaltungen, Fernsehauftritten, Kennenlernen von vielen, auch wichtigen Personen.

***Liebe Frau Möllenbeck, würden Sie bitte auch in einigen Worten Ihre Erfahrungen mit Trisomie 21 und Ihrer lieben Davina sagen?***

Wir hatten vor der Geburt keinerlei Kenntnis vom Zustand unserer Tochter und waren vollkommen überrascht und vielleicht anfangs etwas überfordert, als uns der Chefarzt mitteilte, dass unsere Tochter das Down-Syndrom hat. Ich habe es dann schnell angenommen.

***Und Sie Herr Möllenbeck?***

Nein, für mich war es ehrlich gesagt ungleich schwerer und ich habe lange damit zu kämpfen gehabt. Leider wurde mein damaliges Gefühl von Freunden, manchen Angehörigen, Nachbarn stark unterstützt. Viele lehnten Davina – mein Schatz und Herzelein heute – ab und empfahlen eine direkte Abgabe ins Heim oder ein eigenes Zimmer im Kellergeschoss. Gott sei Dank ist die Gesellschaft heute aufgeklärter, obwohl es immer mal wieder noch Anpöbeleien gibt, wie zum Beispiel vor einigen Jahren in einem Restaurant vom Nachbartisch aus. Damals sagte ein älterer Herr lauthals: „Bei dem Anblick Ihrer Tochter bleibt mir die Wurst im Halse stecken“ und forderte uns auf, umgehend das Restaurant zu verlassen.

Heute ist Davina der eigentliche Mittelpunkt in der Familie.

***Wie war es im Kindergarten und in der Schule, Frau Möllenbeck?***

Schwer war es überhaupt einen Kindergartenplatz zu bekommen. Alle lehnten ab und nur durch viele Gespräche, Kampf sowie die Bereitschaft und Zivilcourage der damaligen Leiterin sich gegen die Verantwortlichen durchzusetzen, bekam sie einen Platz. Dadurch wurde der Grundstein für ein so sehr selbstbewusstes Leben geschaffen. In der Schule war es ein Problem beim Lernen. Davina konnte bis zum 18.

Lebensjahr nicht lesen und schreiben. Es ging einfach nicht. Heute ist das kein Problem. Sie hat es mit einer besonderen Methode erlernt und durch diese bessere Kommunikation hat sich ihr Leben nochmal verändert.

Geholfen hat eine (Anm. d. Red.: dem Fragenden bisher nicht bekannte) Therapie nach Tomatis (s. Infokasten). Damals mussten wir für jede Behandlung, bis zu vier Mal pro Jahr, nach Belgien fahren, weil es in zumutbarer Entfernung nichts gab. Es war toll, den Fortschritt zu sehen, und wir können es nur empfehlen.

Bei all den vielen Fragen, die zu lösen waren und manchmal noch sind, ein Leben ohne Davina würde uns sehr schwer fallen, und ehrlich, ich möchte der LHUN ein Kompliment machen: Davina fühlt sich pudelwohl. Danke an alle bei Ihnen, die dafür in irgendeiner Weise Verantwortung tragen.



## INFORMATION

### Tomatis-Methode

Die von Alfred A. Tomatis (frz. Arzt, † 2001) entwickelte Methode soll die Fähigkeit zum Zuhören und Kommunizieren fördern und zahlreiche andere positive Auswirkungen auf verschiedene Bereiche des Gehirns aufweisen.

Diese komplementärmedizinische Anwendung beruht auf Behandlungen mit speziell aufbereiteter Musik und Stimme, wobei der Simulation des pränatalen Hörerlebens mit Hilfe der entsprechend modifizierten Mutterstimme eine zentrale Bedeutung beigemessen wird. (Quelle: [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de))

Weitere Infos unter [www.tomatis.com](http://www.tomatis.com)



***Davina Möllenbeck (re.) mit ihren Eltern Anneliese und Richard bei der Preisverleihung der silbernen Ehrennadel für ihren Vater***

## Das Jahr als Rheinkönigin



Der erste Tanz mit der Königin gebührt natürlich dem Vater. Hier: kurz nach der Krönung auf dem Reeser Rheinfest im Oktober 2016



Als offizielle Repräsentantin von Rees vertrat Davina Möllenbeck die Stadt auch auf Messen, wie hier auf der Touristikmesse in Essen.



Sogar der WDR ist auf die neue Reeser Rheinkönigin aufmerksam geworden.



Als Rheinkönigin und Glücksfee war sie sehr gefragt.



Allerhand Persönlichkeiten hatten das Vergnügen die Rheinkönigin zu treffen, wie Joey Kelly auf der Touristikmesse in Kalkar, oder...



... der König von Mallorca, Jürgen Drews, am Flughafen von Düsseldorf.

# LHUN findet Wege und Möglichkeiten

**Die Jahreshauptversammlung stand im Zeichen der Herausforderungen mit dem Bundesteilhabegesetz. Hier ist die Vereinsführung zuversichtlich, Lösungen zu finden.**

Nur wenige Plätze waren noch frei bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung im Oktogon am Kartäuserweg. Das Interesse an den Aktivitäten und dem Wirken des Vereins war groß bei den Mitgliedern.

„Wir betreuen rund 1.500 Menschen mit und ohne Handicap und sind ein wichtiges Sprachrohr in der Politik und Gesellschaft“, betonte Vorstandsvorsitzender Werner Esser und machte damit deutlich, wie wichtig die 386 Mitglieder für diesen Einsatz des Vereins sind. 27 von ihnen wurden bei der Jahreshauptversammlung für ihr langjähriges Engagement (25, 40 und 50 Jahre) geehrt. „Machen Sie bitte weiter Werbung für uns und bemühen Sie sich um Mitglieder, damit wir diese wichtige Arbeit für die Menschen mit Handicap fortführen können“, so Esser weiter.

Hier stehen auch einige Veränderungen an: So ist der Vorstand derzeit damit befasst, eine zweite Geschäftsführung für die Bereiche der Lebenshilfe Wohnen Unterer Niederrhein GmbH und Teile des Vereins zu installieren. Geschäftsführerin Verena Birnbacher wird damit zukünftig hauptverantwortlich für die Lebenshilfe Werkstätten Unterer Niederrhein GmbH und ebenfalls für zentrale Bereiche des Vereins zuständig sein. Das machte eine Änderung der Satzung erforderlich, die nur eine Geschäftsführung berücksichtigt. Dieser Änderung hat die Jahreshauptversammlung zugestimmt. Gespräche für diese verantwortungsvolle Position laufen derzeit. „Wir sind zuversichtlich, hier bald einen geeigneten Kandidaten vorstellen zu können“, berichtete Werner Esser zum aktuellen Status des Bewerbungsverfahrens.

Doch auch die weiteren Entwicklungen innerhalb und außerhalb der Organisation stehen nicht still, machte Geschäftsführerin Verena Birnbacher deutlich.

Neben baulichen Veränderungen zum Beispiel in den Kindertagesstätten „Mittendrin“ und „Kartäuserweg“ stellen die Veränderungen im Zusammenhang mit dem Bundesteilhabegesetz die LHUN vor große Herausforderungen. „Wir sind uns aber sicher, dass wir hier, wie in der Vergangenheit, Wege und Lösungen finden werden“, zeigte sich die Geschäftsführerin zuversichtlich.

Mit Stolz berichtete auch der Lebenshilfe-Rat über seine Arbeit. Anhand eines Interviews präsentierten Lara Theisen, Michael Slabosz und Sven Nowak, wie Gespräche und Sitzungen mit Menschen mit und ohne Handicap gestaltet werden sollten. Besonders erfreulich: Bianca Schmidt und Sven Nowak vom Lebenshilfe-Rat wurden im Mai auch in die Landesvertretung für Menschen mit Handicap gewählt (wir berichteten).

**Ole Engfeld**

## JUBILARE

### 25 Jahre

- Heinz-Dieter Terhuf • Margit Anschütz
- Werner Böcking • Hermann Böink
- Ulrike Boland-Schlaghecken • Elisabeth Bongers
- Anneliese Bongers • Ingrid Diederichs
- Joachim Eberl • Mariehilde Henning
- Katharina Heßling • Andrea Holtkamp
- Ingrid Jansen • Marianne Kneip
- Hans Langert • Leonore Raabe
- Waltraud Schäfer • Werner Schwiening
- Edelgard Sonje • Hildegard Tebrügge
- Stephanie Tenter • Sabine Tinnefeldt
- Marina van Fürden • Erwin Wurring

### 40 Jahre

- Heinz-Dieter Derksen • Horst Linke
- Heinz van Dreumel



## „Wenn jetzt Sommer wär“

Es ist ein Dauerbrenner im deutschen Somerradio: Das Lied „Wenn jetzt Sommer wär“. Nicht selten finden die Rezensionen über den Musiker Pohlmann zu diesem musikalischen Pamphlet, in dem er zu wenig Sonne, Spaß und Möglichkeiten bei winterlichem Wetter beklagt. Beim Konzert im Park im Juni war von diesen fehlenden Annehmlichkeiten nichts zu spüren.

Der Vollblutmusiker Pohlmann überzeugte mit einem wunderbar einfühlsamen Konzert im Sinnesgarten des Wohnheims Groin. Zu seinem Repertoire gehörten Lieder von Herzschmerz, Freundschaften, Erlebnissen und Herausforderungen. Der Singer-and-Songwriter bediente sich beim Rock, Pop und Folk. Eine wunderbare Mischung des alltäglichen Lebens, der er mit seiner kurzweiligen Stimme die Kraft und Energie verpasste.

Als Unterstützung im Vorprogramm setzte die Weselerin Jasmin Tietze mit ihrer klangumwobenen Stimme deutliche Akzente. Persönliche Texte aus dem alltäglichen Leben – zum Beispiel über Freundschaften, persönliche Entwicklungen, Lebensfreude und -erfahrung gehörten zu ihrem Repertoire. Die Lebenshilfe Unterer Niederrhein veranstaltet diese Konzertreihe gemeinsam mit den Machern des Haldern Pop Festivals bereits seit fünf Jahren. In den vergangenen

Jahren traten hier Künstler auf wie **Dirk Darmstaedter, HONIG, All The Luck In The World** und **Lingby**.

*Ole Engfeld*



*Der Musiker Ingo Pohlmann genoss die Atmosphäre im Sinnesgarten.*

## Faszinierende „Wunder der Natur“

Es war einer der letzten schönen Spätsommertage, als sich die fröhliche Runde des Kegel-Clubs des Freizeittreffs Xanten aufmachte, um die Ausstellung „Wunder der Natur“ zu besuchen. Bei der Ankunft beeindruckte zunächst das Gebäude „Gasometer“ selbst: Riesig! Wie hoch mag das wohl sein? 118 Meter! Die Ausstellung mit den großformatigen Naturfotos konnten wir uns gut mit Hilfe der Audio-Guides erschließen, die Bilder wurden einfach und interessant erklärt. Auf der dritten Etage begeisterte die Videoinstallation der Erde auf einer 20 Meter großen Kugel. Auf riesigen Kissen lagen wir auf den Stufen und versuchten Deutschland – oder sogar Xanten? – auf der Weltkugel zu entdecken. Wer vom vielen Schauen und Zuhören schon müde war, konnte auch gut ein Nickerchen halten. Zuletzt fuhren wir mit dem Aufzug zur Aussichtsplattform, um einen Blick von oben auf das Ruhrgebiet zu wagen. Auch hier: Beeindruckend! Sogar anfangs zögerliche Besucher genossen den tollen Ausblick. Dieser schöne Ausflugstag wurde durch einen gemeinsamen Imbiss im nahe gelegenen Shopping-Center CentrO und einen anschließenden Bummel durch das Einkaufszentrum abgerundet.

*Hedwig Kreiten*



*Der Kegel-Club des FZT Xanten genoss einen Tag in Oberhausen.*

## Miriam Nowak geht selbstbewusst ihren Weg

Ich bin 2014 in meine erste eigene Wohnung nach Ginderich gezogen. Das war ein schwerer Schritt. Simone Scholten von der Kontakt-, Koordinierungs- und Beratungsstelle (KoKoBe) und ich haben für mich das „Persönliche Budget“ beantragt. Ich bin dann mit einem Anbieter für ambulant betreutes Wohnen gestartet. Und nach drei Jahren ist schon wieder alles ganz anders. Inzwischen lebe ich in meiner neuen Wohnung in Wesel. Ein Assistenzdienst unterstützt mich beim Persönlichen Budget.

Ich werde täglich 16 Stunden von Assistentinnen unterstützt. Die Assistentinnen ersetzen im Alltag nur meine Arme und Beine. Wann und wie etwas gemacht wird, entscheide aber ich selbst!

Eine gute Assistenz ist sehr wichtig. Es gibt viele Aufgaben, die ich nicht selbst erledigen kann. Trotzdem soll alles so gemacht werden, wie ich es für richtig halte. Beim Kochen zum Beispiel geht es um meinen Geschmack, ich esse das Essen! Und so ist es auch bei allen anderen Aufgaben.

**Viele meiner Assistentinnen müssen das erst von mir lernen. Aber nur mit Assistenz kann ich selbstbestimmt in meiner eigenen Wohnung zurechtkommen, und eine Alternative dazu gibt es für mich nicht. So will ich leben!**

*Mitschrift: Simone Scholten*



*Miriam Nowak entscheidet selber, wie sie leben möchte.*



**Weitere Infos finden Sie unter:**

[www.kokobe-kreis-wesel.de](http://www.kokobe-kreis-wesel.de)  
[www.kokobe-kreis-kleve.de](http://www.kokobe-kreis-kleve.de)

## Vortragsreihe Autismus

Autismus wird in der Gesellschaft immer mehr wahrgenommen und das Interesse an dieser Entwicklungsstörung wächst weiter. Um diesem Bedarf zu begegnen, kam im Frühjahr 2016 Irmgard Polm, Leitung des Katholischen Bildungsforums Kamp-Lintfort, zur gemeinsamen Planung einer Vortragsreihe auf das Kompetenzzentrum Autismus zu. Und gemeinsam konnten so von September 2016 bis Juni 2017 sechs Vorträge durchgeführt werden. Hierbei umfasste der erste Vortrag die „Grundlagen der Autismus-Spektrum-Störung“, sodass in den darauf folgenden Vorträgen bestimmte Fördermöglichkeiten erörtert werden konnten. Entsprechend wurden Hilfen vorgestellt, damit Menschen mit Autismus lernen können, diese Welt zu verstehen und besser in ihr zurechtkommen. Unterstützung erhielt das Kompetenzzentrum Autismus von Ulrike Schorsch, die einen Vortrag zum Thema „Unterstützte Kommunikation bei Kindern mit Autismus“ beisteuerte.

Wir danken dem Haus der Familie Kamp-Lintfort – Katholisches Bildungsforum im Kreisdekanat Wesel – für die bisherige gute Zusammenarbeit und freuen uns auf die Fortführung 2018.

*Jens Kremers*



*Jens Kremers präsentierte eine Vortragsreihe im Haus der Familie Kamp-Lintfort.*

# Das Hollywood vom Niederrhein



Die „Models“ zwischen drei und 93 Jahren hatten sehr viel Spaß an dem Projekt.

## INFO!

Den Kalender gibt es an den Zentralen der Werkstatt Alpen-Veen, Rees und Wesel sowie im Bürgerbüro der Stadt Rees  
**FÜR 5 EURO PRO STÜCK.**

**„Models“ der Werkstatt Rees, der Kindertagesstätte „Hand in Hand“ und des Agnes-Heims haben sich für den Kalender „Reeser Stars“ wieder in Helden der Filmgeschichte verwandelt.**

Spiderman, Blues Brothers, Sissi & Franz, E.T. und viele weitere Helden der Filmgeschichte zieren den Kalender „Reeser Stars 2018“. Das Erfolgsprojekt vom vergangenen Jahr geht in die zweite Runde. Wieder mit dabei: Kinder der Kindertagesstätte „Hand in Hand“, Mitarbeiter der Werkstatt Rees und Bewohner des Agnes-Heims Rees. 16 „Models“ mit und ohne Handicap im Alter von drei bis 93 Jahren sind für die Motive in die Rollen bekannter Film- und Fernsehstars geschlüpft.

„Es ist eine wunderbare Möglichkeit, sich mal in einer ganz anderen Art und Weise zu präsentieren,“ erklärt Ole Engfeld, der das Projekt gemeinsam mit dem Reeser Autor und Journalisten Michael Scholten auf die Beine gestellt hat. „Dabei zeigte sich, dass im Reeser Stadtgebiet durchaus hollywoodfähige Kulissen sind“, ergänzt Scholten. Ehrenamtliche Unterstützung erhielten sie von der Fotografin Daniela Schlutz, die mit professioneller Ausrüstung und langjähriger Erfahrung sowohl im medialen als auch im pädagogischen Bereich wusste, die Leute anzuleiten und die Szene im richtigen Moment mit der Kamera einzufangen. An drei Produktionstagen realisierte das Team die zwölf Kalendermotive. „Wir haben ein paar Vorschläge gemacht. Die Entscheidung lag aber bei den Teilnehmern, in welche Rolle sie schlüpfen möchten“, sagt Ole Engfeld. Die Stylistin Silke Mandelartz kümmerte sich – ebenfalls ehrenamtlich – um die Frisuren und das passende Makeup der Models, um den Originalen möglichst gerecht zu werden. Trotz aufwendiger Planung gab es dann aber noch einige

Herausforderungen, bei denen das Team improvisieren musste. So sorgte beispielsweise eine Hochleistungsnebelmaschine an der Burgruine Empel für die spannende Atmosphäre bei Indiana Jones. Die 81-jährige Mechthild Fotin vom Agnes-Heim hielt dafür einen selbstgebastelten Lederbeutel mit gefüllten Schokomünzen in die Höhe, um den „Schatz“ zu ergattern.

Für die grafische Nachbearbeitung stellte Lars Giesen seine Fähigkeiten zur Verfügung – auch ehrenamtlich. Er montierte den sechsjährigen Vian Demir von der Kita „Hand in Hand“ als Spiderman in akrobatischer Spinnenpose auf den Reeser Mühlenturm und bastelte den Außerirdischen E.T. in einer Kiste auf den Schoß von Maria Heweling, Mitarbeiterin der Werkstatt Rees.

## Ole Engfeld



Der Kalender „Reeser Stars“ war auch Thema bei der WDR Lokalzeit Duisburg.

## Hollywood in Haldern!

Mit dem Motto „Filmmusik mit Happy End“ fand in der Grundschule Haldern das Konzert der Jungen Chöre Haldern statt.

In der Turnhalle, wo sonst die Schüler turnen, sah es aus wie im Kino! Ein roter Teppich führte zur Bühne – für die Stars des Tages. Über der Bühne hing ein großer beleuchteter Schriftzug „Hollywood“. Der gesamte Raum war mit Kinoaufstellern und Postern aus bekannten Kinofilmen dekoriert.

Der Kinderchor startete das zweistündige Programm. Mit „Chim Chim Cher-ee“ aus dem Film Mary Poppins und einem Medley von Liedern aus vielen Kinderfilmen entzückten die Kleinen das Publikum. Im Anschluss traten der Erwachsenenchor „Best Age“ und der Jugendchor „CHORios“ auf. Nach der Pause begeisterte der „LHUNchor“ mit dem Klassiker „Badewannentango“, bei dem das Publikum begeistert mit einstimmte. Der befreundete Chor verließ die Bühne mit „Ein Freund, ein guter Freund“. Dabei sang und strahlte jeder im Saal! Zum Ende des Programms standen alle Chöre auf der großen Bühne. Rund 100 Personen sangen gemeinsam: „Always Look on the Bright Side of life!“

Als Zugabe gab es das Lied „The Time of My Life“ aus dem Film „Dirty Dancing“. Da durften eine Hebefigur und ein abschließender Tanz mit dem Publikum nicht fehlen!

Ein Konzert wie aus einem Drehbuch mit viel schönem Gesang!

**Mitwirkende: Happy Singers, ChORios, Best Age, LHUN-Chor**

*Maria Heweling und Detlef Reykers*



*Der LHUNchor begeisterte das Publikum mit Klassikern wie „Badewannentango“.*

## Rechtsservice für Vereinsmitglieder

Die Lebenshilfe Unterer Niederrhein berät, informiert und unterstützt in allen Fragen, die Menschen mit Handicap betreffen. Auch bei Rechtsfragen kann unsere Organisation mithilfe einer externen Beratung unterstützen. Als Rechtsanwältin mit dem Interessenschwerpunkt Sozialrecht und Rechte von Menschen mit Behinderung setzt sich Ulrike Boland-Schlaghecken für die Belange der Mitglieder der Lebenshilfe Unterer Niederrhein ein – auch aus persönlicher Motivation heraus. Ihr Sohn wurde 1989 mit dem Down Syndrom geboren. Seitdem er 1992 die inklusive Kindertagesstätte Kartäuserweg in Wesel besuchte, besteht eine enge Verbindung zur Lebenshilfe. War die Rechtsanwältin zunächst viele Jahre im Elternrat aktiv, stellt sie nun den Mitgliedern des Vereins ihr Fachwissen zur Verfügung. In einer Erstberatung informiert sie Menschen mit Behinderung und ihre Familien beispielsweise über Erbfolgeregelungen oder soziale Leistungen und gibt eine erste juristische Einschätzung zu einem Sachverhalt oder einen allgemeinen Rechtsrat – für Vereinsmitglieder trägt die Lebenshilfe Unterer Niederrhein diese Kosten.

*Judith Grütter*



*Rechtsanwältin Ulrike Boland-Schlaghecken bietet Vereinsmitgliedern eine Erstberatung im Sozialrecht/Erbrecht.*

### INFORMATION

Die Terminvereinbarung läuft über das Sekretariat der Geschäftsführung, **Telefon 02851 920-169**.

Die Beratungsgespräche finden im **Lebenshilfe Center in Rees** statt.

Weitere Infos: [www.lebenshilfe-rees.de/mitglied](http://www.lebenshilfe-rees.de/mitglied)



# Lebenshilfe und Politik



Vertreter der Lebenshilfe kamen mit Stefan Rouenhoff (5. v. li., CDU-MdB) vor der Bundestagswahl ins Gespräch.

**Das politische Interesse ist hoch innerhalb der Lebenshilfe – gerade zu den Wahlen auf Bundes- und Landesebene. Neben Infos zu diesem Thema suchen Vertreter der Lebenshilfe auch immer mehr den Kontakt zu Politikern.**

Im September 2017 schaffte es Stefan Rouenhoff von der CDU im Kreis Kleve in den Bundestag. Vorab besuchte er in seiner Wahlkampftour auch die Lebenshilfe Unterer Niederrhein und lud Vertreter ein, ihn an diesem Tag zu begleiten. Die Einladung nahmen Michael Slabosz vom Lebenshilfe-Rat und Mark Smits vom Werkstatt-Rat gerne an. Zum Auftakt gab es ein Frühstück im Schloss Bellinghoven in Mehr. Mit dabei waren neben weiteren CDU-Politikern auch Vertreter der lokalen Wirtschaft und des Caritasverbandes Oberhausen, der im Schloss eine heilpädagogische Einrichtung betreibt. Im Mittelpunkt der Gesprächsrunde standen für die Anwesenden und die ebenfalls eingeladenen lokalen Pressevertreter wirtschaftliche und soziale Themen – so auch die Inklusion. Eine interessante Erfahrung für Michael Slabosz und Mark Smits, konnten sie doch einmal hautnah miterleben, wie die anwesenden Politiker Ideen, Wünsche und Forderungen zu diesem Anliegen diskutierten. Im Anschluss an das Pressegespräch ging es zur Futtermittelfirma Thesing in Haffen und weiter zur Lebenshilfe-Werkstatt in Rees. Hier begleiteten Michael Slabosz und Mark Smits den Politiker zusammen mit dem Vorstandsvorsitzenden Werner Esser und Geschäftsführerin Verena Birnbacher bei seinem Rundgang durch die Werkstätten. Gemeinsam präsentierten sie Stefan Rouenhoff, wie wichtig eine Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Handicap ist.

Das Thema Politik ist gefragt bei den Menschen in der Lebenshilfe Unterer Niederrhein. Darauf hat sich die Werkstatt

eingestellt und bietet dazu arbeitsbegleitende Maßnahmen (ABM) an.

Was sind Parteien? Was sind Politiker? Welche Partei, welchen Politiker soll man wählen? Woher Informationen bekommen? Diese Fragen der Mitarbeiter brachten das ABM-Team auf den Gedanken, in den Werkstätten Informationsveranstaltungen zum Thema Wahlen durchzuführen. Bei den Veranstaltungen wurde erklärt, warum es wichtig ist, wählen zu gehen. Und dass es nicht selbstverständlich ist, in einer Demokratie zu leben und mitbestimmen zu dürfen.

In der Werkstatt Wesel zeigten einige Mitarbeiter großes Interesse an diesem Thema. Um diesem Bedarf nachzukommen, wurde die ABM „Wahlen“ ins Leben gerufen. Mit Hilfe verschiedener Medien wie zum Beispiel der Broschüre „Einfach wählen gehen!“ von der Landeszentrale für politische Bildung, dem Wahl-O-Mat und dem Sozial-O-Mat konnten die Mitarbeiter sich ein Bild über den Ablauf der Landtags- und Bundestagswahl sowie über die Ausrichtungen der Parteien machen.

Wie Politik vor Ort gemacht wird, dazu konnten sich BeWo-Klienten im Rathaus in Emmerich ein Bild machen. Gabi Hövelmann empfing die Gruppe Ende August im Ratssaal und erklärte, welche Parteien und welche Menschen sonst an diesem Tisch sitzen. Sie erzählte kurz, welche Parteien es gibt und dass jede Partei andere Ziele hat. Außerdem, dass jeder Bürger das Recht und die Möglichkeit hat, sich bei den Parteien oder bei Politikern vor Ort über deren Ziele zu informieren.

Sie forderte die Gruppe auf, Fragen zu stellen und sich aktiv am Gespräch zu beteiligen. Dazu konnten die Mikrofone am Tisch benutzt werden. Das war für die meisten sehr spannend. Es gab Informationen, wer wählen darf und wie im Wahllokal gewählt wird. Dafür wurde der Stimmzettel als Muster



Wie Politik funktioniert, erfuhren BeWo-Klienten im Emmericher Rathaus.

herungereicht. So konnte sich jeder schon einen Überblick über die Parteien und Kandidaten verschaffen.

Dabei erfuhren die Teilnehmer, dass jeder Anspruch auf Unterstützung beim Wählen hat und es sogar die Möglichkeit gibt, in einem barrierefreien Wahllokal zu wählen.

Gabi Hövelmann erzählte von ihren Erfahrungen als Wahlhelferin. Das war für alle sehr interessant, besonders dass jeder Bürger sich als Wahlhelfer melden kann.

Einige BeWo-Klienten gaben an, daran Interesse zu haben. Ratsaal-Führerin Gabi Hövelmann versprach, dabei zu unterstützen.

Michael und Thorsten wollten wissen, ob jeder eine Partei gründen könne.

Aus der Runde kam die Frage, was die beiden denn dann machen würden, wenn einer von ihnen Bundeskanzler wäre. Michael versprach, zum Beispiel das Bahnfahren für Menschen mit Handicap zu erleichtern.

Nach der Führung und dem lehrreichen Vortrag kam der Bürgermeister Peter Hinze zur Gruppe und beantwortete die vielen Fragen der Teilnehmer.

Thorsten fragte ihn, wie es mit dem Neumarkt und der Kaserne weitergeht?

Manuela wollte wissen, warum nicht jede Bushaltestelle überdacht ist?

Der Bürgermeister bedankte sich für die Anregungen und versprach, sich darum zu kümmern.

Dann gab es noch anschauliche Informationen über den großen Wandteppich im Ratssaal, auf dem viele Berufe und Firmen aus Emmerich dargestellt sind.

Gabi Hövelmann bedankte sich beim Bürgermeister für die Einladung und alle klopfen, wie bei einer Ratssitzung üblich, auf den Tisch.

Es war für alle eine sehr interessante und gelungene Veran-

staltung, bei der die Teilnehmer viel über Politik und Wahlen erfahren haben.

*Judith Grütter, Andreas Linssen, Beate Brömmel und Gabi Hövelmann*



## INFORMATION

Wenn sich jemand noch weiter informieren möchte, gibt es im Internet bei der Bundeszentrale für politische Bildung Hefte und Informationen in leichter Sprache:

<http://www.bpb.de/politik/grundfragen/politik-einfach-fuer-alle/>



## Ein Chromosom zu viel



*Eltern und Kinder genießen den Austausch und die Gemeinschaft der Gruppe.*

### Eine Initiative von Eltern mit Kindern mit Down Syndrom trifft sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch in der Kita Kartäuserweg

Seit zwei Jahren gibt es diese Treffen für Familien mit Kindern mit Down Syndrom. Ins Leben gerufen hat sie Benita Banach. Ihr Sohn Theo – mittlerweile ein Schulkind – hat das Down-Syndrom, auch Trisomie 21 genannt. Mit drei Jahren kam Theo in die Heilpädagogische Gruppe der Inklusiven Kindertagesstätte Kartäuserweg.

Kontakte zu anderen Eltern von Kindern mit Down-Syndrom fand die Mutter aber weiterhin vorrangig über die Frühförderstelle und das Sozialpädiatrische Zentrum in Wesel. Dies waren aber immer Einzeltreffen oder -gespräche. Als sich die Einzelkontakte häuften und sie immer wieder von zahlreichen Stellen wegen einer Kontaktaufnahme angefragt wurde, entstand die Idee einer eigenen Gruppe. „Es war einfach an der Zeit, ein Gruppentreffen für Eltern ins Leben zu rufen“, sagt sie heute. „Aus eigener Erfahrung weiß ich um die Unsicherheit, die Sorgen und Ängste sowie die vielen Fragen, die sich bei der Diagnose Down-Syndrom auftun – gerade in den schwierigen ersten Lebensjahren des Kindes.“ Ihr Ziel war und ist es, betroffenen Familien einen Raum zu geben, in dem sie sich in gemütlicher und entspannter Atmosphäre austauschen, informieren und neue Kontakte zu anderen Familien knüpfen können.

Benita Banach hat mit ihrer Entscheidung, die Gruppe zu gründen, genau ins Schwarze getroffen. Allein durch Mund-zu-Mund-Propaganda begrüßt sie heute bei den Treffen bis zu 20 Familien, die froh sind, so eine Anlaufstelle gefunden zu haben.

Die Treffen finden zweimal jährlich statt. Aber über WhatsApp ist die Gruppe ständig im Kontakt und Austausch. Hier wird gefragt, geplant und berichtet – über Alltägliches und Besonderes. Irgendjemand reagiert immer und antwortet.

*Judith Grütter*



### INFORMATION

In der Gruppe sind alle Familien mit Kindern mit Down-Syndrom jederzeit herzlich willkommen. Wer Interesse hat, meldet sich bitte in der:

**Kita Kartäuserweg, Ansprechpartnerin:**

👤 **Claudia Wingerath**

☎ **Tel: 0281 65945**

✉ **Mail: [hptwesel@lebenshilfe-rees.de](mailto:hptwesel@lebenshilfe-rees.de)**

Sie wird den Kontakt zur Gruppe herstellen.

## Gemeinsam über 50 Jahre Engagement für die Lebenshilfe

**K**napp 200 Ehrenamtliche engagieren sich für die Menschen der Lebenshilfe Unterer Niederrhein. Einige von ihnen sind schon seit mehreren Jahrzehnten aktiv. Anneliese Golz (über 35 Jahre) und Richard Möllenbeck (über 15 Jahre) erhielten vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Kreis Wesel dafür die goldene bzw. die silberne Ehrennadel für ihren Einsatz. Auch Rita Seesing erhielt eine interne Ehrung für ihr 25-jähriges Jubiläum in der Kegelgruppe des Freizeittreff Rees.



*„Alle Neune“ heißt es seit 35 Jahren bei Anneliese Golz.*



*Rita Seesing (li.) begleitet schon seit über 25 Jahren die Kegelgruppe des FZT Rees*



*Richard Möllenbeck ist der „Feuerwehrmann“ der Lebenshilfe – seit 15 Jahren.*



*Nadine Sinnwell (re.) ist sehr glücklich in ihrem Ehrenamt beim FZT Rees.*

## Fröhlich im Ehrenamt

**B**etrachtet man Nadine Sinnwell bei ihrem Engagement im Freizeittreff, gewinnt man den Eindruck, ein fleißiges Bietchen sei am Werk. Sie ist immer zur Stelle, wenn es um Einsatzbereitschaft und Unterstützung geht. Bei allen Angeboten, an denen sie selbst teilnimmt, ist sie sehr aktiv und hilft auch den schwächeren Teilnehmern. Das tut sie immer fröhlich und mit einem Lächeln im Gesicht.

Im offenen Treff gehen viele Teilnehmer für die Snacks, die später zubereitet werden, einkaufen. Hier ist Nadine immer bereit, mitzugehen und auch zu kochen. Sie versorgt die Teilnehmer beim Bingo. Beim Samstags-Frühstück bereitet sie im Wechsel mit Annemarie Verhey das Buffet vor und hilft den Teilnehmern, die nicht selbst zum Buffet gehen können. Dieser tolle immerwährende Einsatz führte dazu, Nadine als Ehrenamtlerin bei der Lebenshilfe vorzuschlagen. Diese Überraschung nahm sie im letzten Jahr mit großer Begeisterung an. Sie freut sich immer wieder, dieses Amt in Ehren ausführen zu können.

*Frank Bender*

## Begleitete Reisen 2018

**Der Familienunterstützende Dienst bietet Reisen für Menschen mit Handicap an – mit neuen Zielen und großer Vorfreude!**

In 2017 hat der Familienunterstützende Dienst (FuD) erstmalig die „Begleiteten Reisen“ organisiert und durchgeführt. Die Reiseteilnehmer genossen unter anderem die Sonne am Strand in den Niederlanden, den Center Park im Saarland und auch hier am Niederrhein konnten die Reisenden jede Menge Freizeitspaß erleben.

Motiviert durch die positive Rückmeldung der Freizeit- und Reiseliebhaber in diesem Sommer, freut sich der FuD, auch im kommenden Jahr Reisen und Freizeitaktivitäten für Menschen mit Handicap anbieten zu dürfen.

Geplant sind neben verschiedenen Reisen in unser schönes Nachbarland Holland auch eine Flugreise nach Griechenland sowie eine Reise zur Nordsee für unsere jüngeren Teilnehmer im Alter von 12 bis 18 Jahren.

**Auch werden für das Jahr 2018 wieder neue interessierte und engagierte Reisebegleiter gesucht. Wir freuen uns über jede Anfrage!**

*Annika Beuting*



### INFORMATION

Informationen zu den Begleiteten Reisen vom Familienunterstützenden Dienst der **Lebenshilfe Unterer Niederrhein** bei:

- 👤 **Annika Beuting**
- ☎ **Tel. : 02851 9668289**
- ✉ **E-Mail: [beuting@lebenshilfe-rees.de](mailto:beuting@lebenshilfe-rees.de)**
- 🌐 **[www.lebenshilfe-rees.de/reisen](http://www.lebenshilfe-rees.de/reisen)**



Eindrücke der begleiteten Reisen 2017



# Unser Lebenshilfe-Rat für NRW



Der neu gewählte Lebenshilfe-Rat NRW am Tag seiner Wahl.

## Bianca Schmidt und Sven Nowak wurden in den Lebenshilfe-Rat NRW gewählt.

Der Lebenshilfe-Rat NRW ist eine Gruppe von Menschen mit Handicap, die für sich und andere Betroffene sprechen. Er setzt sich aus 14 gewählten Mitgliedern der Orts- und Kreisvereinigungen zusammen. Zwei Assistenten unterstützen den Lebenshilfe-Rat NRW. Alle vier Jahre wird der Lebenshilfe-Rat NRW gewählt, im Mai 2017 war es wieder soweit.

Bianca Schmidt und Sven Nowak haben den Schritt gewagt. Sie haben sich zur Wahl des Lebenshilfe-Rates NRW aufstellen lassen und wurden gewählt. Und nun arbeiten beide nicht nur in unserem Lebenshilfe-Rat mit, sie setzen sich auch im Lebenshilfe-Rat NRW aktiv für die Interessen von Menschen mit Handicap ein!

### Sven Nowak berichtet:

Das war schon aufregend! Ehrlich gesagt habe ich gehofft, dass ich gewählt werde, aber damit gerechnet habe ich nicht. Es ist schon eine wichtige Aufgabe, und ich bereue keinen Schritt! Zum Glück kennen Bianca und ich die meisten anderen Mitglieder, denn seit wir im Lebenshilfe-Rat sind, fahren wir ja gemeinsam einmal im Jahr zu unserer Fortbildung. Da treffen wir Lebenshilfe-Räte aus den anderen Orts- und Kreisvereinigungen in ganz NRW. Und dort sprechen wir immer über gemeinsame Themen und tauschen uns aus. Bei der ersten Sitzung vom neuen Lebenshilfe-Rat NRW hatte ich schon ein mulmiges Gefühl, es war alles neu und aufregend. Wir haben die Aufgaben im Lebenshilfe-Rat NRW

verteilt. Und so ist Bianca Schmidt jetzt Schriftführerin, ich bin in der Arbeits-Gruppe „Gewalt-Prävention“. Das ist ein schweres Wort, es heißt „Gewalt-Vorbeugung“. Wir überlegen in der Arbeits-Gruppe, was man tun kann, damit es erst gar nicht zu Gewalt kommt. Und wir überlegen, wie man möglichst schnell etwas gegen Gewalt tun kann. Die Arbeits-Gruppe findet immer in Dortmund statt, die erste Sitzung war am 5. Oktober. In der Arbeits-Gruppe sind Herbert Frings, der Geschäftsführer der Lebenshilfe NRW, Thomas Wienczkowski von unserer Lebenshilfe und einige wichtige Personen aus anderen Lebenshilfen. Für den Lebenshilfe-Rat NRW nehme ich gemeinsam mit einem anderen Mitglied an den Sitzungen teil.

Falk Terlinden ist unser Assistent vom Lebenshilfe-Rat NRW und auch dabei.

## Ich freue mich auf die Arbeit in diesen Gruppen und bin gespannt, wie es weiter geht!

*Mitschrift: Simone Scholten*



## „Upcycling“ auf dem Wahrsmannshof



Aus Müll konnten die Mitarbeiter der Lebenshilfe und Schüler der Rheinschule einiges basteln – zum Beispiel Möbel und Deko

### Kunstvolle Möbel aus Müll entstanden bei dem zweitägigen Gemeinschaftsprojekt der Lebenshilfe Unterer Niederrhein und der Rheinschule Rees.

Eine kreative Idee, aus etwas Altem wieder etwas ganz Besonderes machen – das war das Ziel des Projektes „Müll im Idyll“ auf dem Wahrsmannshof in Rees. Hierbei bauten Mitarbeiter der Lebenshilfe Unterer Niederrhein und Schüler der Rheinschule Rees in einem zweitägigen Workshop Möbel aus alten Paletten, Korken, Dosen und Plastikflaschen. „Mir lag viel daran, bei so einem Projekt das Thema Nachhaltigkeit einzubringen“, erklärte Tuve von Bremen vom Wahrsmannshof die Idee dahinter. Möglichkeiten für kreative Tische und Dekoration gab es hier viele. Die Teilnehmer bauten aus alten Dosen und Bambusrohren bunte Insektenhotels, entwarfen aus Paletten eine Sitzlandschaft und einen Stehtisch. Die bunte Dekoration entstand aus bemalten CD-Rohlingen, gedrehter Schafswolle, Kronkorken und Schaumstoff.

Das kunstvolle Möbelwerk bleibt auf dem Gelände des Wahrsmannshofs stehen und soll nicht nur Insekten ein willkommener Erholungsort sein.

Tuve von Bremen konzipierte den zweitägigen inklusiven Workshop gemeinsam mit Susanne Stiller von der Lebenshilfe. „Ziel solcher arbeitsbegleitenden Maßnahmen ist es, die Persönlichkeitsentwicklung und berufliche Qualifikation unserer Mitarbeiter zu fördern“, sagte Susanne Stiller. Nachhaltigkeit und Inklusion seien hier ein großes Thema. So kam auch der Kontakt zur Rheinschule Rees zustande, die sich mit 21 Schülern an dem Projekt beteiligte. Insgesamt waren

über 40 Menschen mit und ohne Handicap mit Spaß und Freude dabei.

Für die künstlerischen und fachlichen Anleitungen gab es Tipps und Tricks von Profis. Schreinermeisterin Petra van Aken und die Künstlerinnen Brigitte Minten und Karin Loch leiteten die drei Workshops „Sitzmöbel“, „Sitzauflage und Wigwam“ und „Tisch und Beiwerk“. Alle drei hatten bereits durch vergangene Kunstprojekte wie „Niederrhein Inkognito“ mit der Lebenshilfe zu tun.

Initiator und Projektleiter Tuve von Bremen war begeistert: „Bereits am ersten Tag haben sich ganz schnell gemischte Gruppen gebildet und die Zusammenarbeit hat wirklich gut geklappt.“ Ein solches Projekt soll es von nun an alle zwei Jahre geben.

Marie Kösters



## Schwimmen ohne Leistungsdruck

Wenn Andreas Hetzel über die Schwimmgruppe des Familienunterstützenden Dienstes (FuD) der Lebenshilfe erzählt, fallen ihm sofort einige witzige Geschichten ein. Eine war diese: „Einer unserer Kursteilnehmer schwamm plötzlich los“, berichtet Andreas Hetzel, „keiner von uns und nicht einmal er selber wusste, dass er es kann.“ Der anfänglichen Panik wich darauf Freude und Stolz.

Jeden Mittwoch trifft er sich mit sechs bis zehn Kindern und Jugendlichen mit Handicap im Alter zwischen sechs bis 16 Jahren und vier weiteren Betreuern im Reeser Schwimmbad. „Schwimmen zu können oder es zu lernen ist aber kein Muss“, sagt Hetzel. Im Schwimmkurs herrschen kein Zwang und kein Leistungsdruck. Hier fördern die Betreuer und die Teilnehmer untereinander die persönlichen Stärken. Am Ende steht dabei oft das Seepferdchen – auch wenn das mal zwei Jahre dauern kann.

Der gelernte Heilerziehungspfleger besuchte mit Unterstützung der Lebenshilfe spezielle Rehasport-Kurse und ließ sich zum Rettungsschwimmer bei der DLRG ausbilden. Alle zwei Jahre frischt er sein dort erlerntes Wissen wieder auf.

*Ole Engfeld*



*Andreas Hetzel leitet die Schwimmgruppe des Familienunterstützenden Dienstes Emmerich-Rees*



### INFORMATION

Informationen und Anmeldung zum Schwimmkurs und weiteren Angeboten vom **Familienunterstützenden Dienst der Lebenshilfe Unterer Niederrhein** bei:

▲ **Katrin Krebbing-Schmidt**

☎ **Tel.02851 965278.**

## Mit dem Bus zur „Fohlen-Elf“



*Für Mitarbeiter der Werkstatt Alpen-Veen ging es mit dem Fan-Club Borussia 83 zum Spiel gegen Augsburg.*

Im Februar dieses Jahres klingelte mein Telefon und es meldete sich ein Josef Holland. Josef Holland ist der erste Vorsitzende des Fußball-Fan-Clubs Borussia 83. Er lud die Mitarbeiter der Werkstatt Alpen-Veen zu einem Besuch eines Bundesliga-Heimspiels von Borussia Mönchengladbach ein. Da es viele Borussenfans hier in unserer Werkstatt in Veen gibt, nahmen wir die Einladung von ihm natürlich dankend an.

Im Mai war es dann soweit. Gegen Mittag trafen sich 20 Mitarbeiter und Personaler mit einigen Mitgliedern des Fan-Clubs an der Werkstatt in Alpen-Veen. Josef Holland erzählte uns ein wenig über den Fan-Club und dann ging die Fahrt auch schon los. Natürlich in einem echten Borussen-Bus.

Hier kamen wir mit den Borussen-Fans ins Gespräch. Diese erzählten uns von den vielen Aktivitäten des Fan-Clubs, der

einmal im Jahr eine Einrichtung oder Institution zu einem Fußballspiel-Besuch einlädt.

Im Stadion angekommen, nahmen wir unsere sehr guten Sitzplätze ein und sahen uns das leider weniger gute Spiel der Borussia gegen Augsburg an. Mit viel Glück schaffte die Borussia noch in der 92. Minute den Ausgleich zum 1:1.

Nach dem Spiel ging es dann wieder nach Hause, wo alle noch lange von dem schönen Tag und dem „nicht ganz so guten“ Spiel der Borussia erzählten.

Von dieser Seite aus noch einmal ein herzliches Dankeschön an Josef Holland und den Borussia-Fan-Club!

**Hans-Jürgen Liffers (natürlich Borussen-Fan)**

## Lebenshilfe-Team knackt die 200er Marke

**Beim diesjährigen Halderner Volkslauf konnte die Lebenshilfe eins der größten Teams stellen. 200 Menschen mit und ohne Handicap zeigten, wie gut ein barrierefreies Miteinander im Sport funktioniert.**

Im Juni stand der Halderner Volkslauf wieder auf dem Terminkalender. Oder wie er in Läuferrunde genannt wird: „Die Hölle von Haldern“.

Mit 854 Läufern – davon rund 200, die für die Lebenshilfe teilnahmen – wurde der Rekord vom Vorjahr noch mal geknackt. Gegen 9.45 Uhr starteten die Rollifahrer, die zum dritten Mal dabei sein durften, ihre 1.200 Meter lange Strecke.

Daniel Fratz erreichte wie in den vergangenen Jahren den ersten Platz bei den Männern. Er fuhr die 1200 Meter in einer Zeit von 6 Minuten und 42 Sekunden.

Bei den Frauen erreichte Andrea Plückelmann den ersten Platz mit einer Zeit von 6 Minuten und 52 Sekunden.

Maria Heweling belegte den dritten Platz in der Allgemeinwertung. Nur leider konnte sie ihre Zeit vom Vorjahr nicht verbessern, wie sie es sich eigentlich vorgenommen hatte. Sie fuhr diese Strecke in der Zeit von 7 Minuten und 57 Sekunden, also 26 Sekunden langsamer als im letzten Jahr.

Beim Bambini-Lauf gab es wieder einen Clown, der für viel Spaß sorgte und die Kleinsten mit seiner Witzigkeit zum Laufen

motivieren sollte.

Aber auch für die Sicherheit der Sportler und Zuschauer standen Sanitäter, Rettungswagen, ein Notarzt und zum Absperren der Strecke die Freiwillige Feuerwehr aus Haldern parat. Und deswegen möchte ich einen ganz großen Dank an alle Organisatoren aussprechen. Ohne diese Menschen würde der Halderner Volkslauf gar nicht stattfinden. Vielen Dank für Eure Unterstützung.

**Maria Heweling**



*Die Teilnehmerzahl beim Rolli-Rennen hat sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt.*

## „Tatort“ im Lebenshilfe Center Wesel

Es war ein spannender und gleichzeitig amüsanter Abend für die Besucher des Lebenshilfe Centers. Die Autoren Thomas Hesse und Renate Wirth präsentierten im Rahmen der Weseler Kulturnacht auf sehr unterhaltsame Art aufsehenerregende Fälle und niederrheinische Taten – für ortskundige Zuhörer ein Ohrenschmaus, erkannten sie doch viele Lokalitäten wieder und freuten sich über fiktive Dörferchen in direkter Nachbarschaft. Die beiden plauderten dabei auch aus dem Nähkästchen. So erklärten sie, dass es ihnen in ihren Krimis weniger auf technische Details wie DNA-Abgleichungen ankommt, sondern auf stimmige Atmosphäre und Charaktere. Die fiktiven Namen in ihren Krimis sollen sich beispielsweise am Niederrhein wiederfinden – auch visuell. Hauptkommissarin Katrin Krafft und Kommissar Gero von Aha sind dafür Paradebeispiele. In diesem Zusammenhang hat Thomas Hesse auch sein persönliches Highlight verraten: Ihm hat sich mal ein Mann vorgestellt mit der Bitte, sich ausweisen zu dürfen. Er schob dann seinen Personalausweis über den Tisch mit der Bemerkung: ‚Gestatten, ich bin die Leiche!‘. Kleine Anekdoten und die tolle Atmosphäre waren es, die den Besuchern einen gelungenen Auftakt in eine lange Weseler Kulturnacht beschert haben.

**Judith Grütter**



*Das Autorenduo Thomas Hesse und Renate Wirth plauderten aus dem Nähkästchen.*

## Schunkeln für alle



Selyna Linnarz (3. v. li.) vom Werkstatt-Rat begrüßte die rund 400 Gäste bei den Nachmittags-Wiesn.

Jedes Jahr lockt das Xantener Oktoberfest bis zu 60.000 Menschen ins Festzelt in Xanten Wardt. Mittendrin seit 2016: Die LHUN als Kooperationspartner bei den „Nachmittags-Wiesn für alle“ – der Eröffnung der zünftigen Zeit.

Als Vertreter der LHUN waren Selyna Linnarz und Mark Smits vom Werkstatt-Rat vorne mit beim Fassanstich. „Es ist ein tolles Fest und wir danken allen, die hier sind“, sagte Selyna Linnarz in ihrer Ansprache vor den rund 400 Gästen. Gemeinsam mit dem Xantener Bürgermeister Thomas Görtz, Kreisdirektor Ralf Berensmeier und Wiesen-Wirt Wilfried Meier begleiteten sie die vier Hammerschläge von Udo Bovenkerk, dem derzeitigen Vorsitzenden des Verwaltungsrates.

Die LHUN und die KoKoBe stehen dem Oktoberfest Xanten beratend zur Seite, um die Nachmittags-Wiesn für alle Menschen mit und ohne Handicap zu ermöglichen.

Die Kooperation wird auch für die nächsten Jahre fortgesetzt.

*Ole Engfeld*



## Frühstück mit den Baumeistern



*Ein Höhepunkt während des Umbaus der Kita „Mittendrin“ war das gemeinsame Frühstück mit den Baumeistern.*

### „Plötzlich wurde es laut und schmutzig – jetzt ist alles wunderschön“ – Ein Erlebnisbericht (aus Kindersicht) über den An- und Umbau der Kita „Mittendrin“.

Letztes Jahr vor Weihnachten standen auf einmal Bagger vor unserer Kita. Zudem liefen überall viele Bauarbeiter herum. Mauern wurden abgerissen, Bäume gefällt und Öffnungen für Fenster in die Wand gehauen. Es war manchmal so laut, dass wir uns die Ohren zugehalten haben. Die Betreuer haben uns dann gesagt: „Das ist jetzt unsere Baustelle. Die Kita wird größer gebaut!“ Darüber freuten sich dann alle sehr. Es gab Tage, da mussten wir sehr abenteuerliche Wege gehen, um in die Kita zu kommen. Es waren auch keine Parkplätze mehr da. Aber wir standen alle gerne am Fenster und haben uns gespannt die Arbeiten draußen angeschaut. Manchmal mussten wir uns einen Waschraum mit zwei Gruppen teilen, weil der andere ein neues Fenster in der Decke bekommen hat. Einmal warteten wir alle sehr besorgt auf das neue Dach. Es regnete viel und wir Kinder hatten Angst, nicht mehr in der neuen Gruppe spielen zu können. In dieser Zeit haben wir in unseren Gruppen viel zum Thema „Baustelle“ gelernt. Wir haben Bücher geschaut und durften sogar mit den Bauarbeitern draußen frühstücken. Die haben uns dann alle unsere Fragen beantwortet. Wir konnten uns auch verkleiden und haben in der Kita einige Kinderbaustellen repariert. Außerdem haben wir zu dem Thema im Juni ein tolles Familienfest gehabt. Nach den Sommerferien konnten wir dann alle in die neuen Räume der „Wühlmäuse“ und „Springmäuse“ rein und haben gestaunt, wie schön groß das Mäuseloch geworden ist. Jetzt sind nur noch selten Bauarbeiter bei uns, da fast alle Arbeiten fertig sind. Sonst würden wir die nächste Baustelle

bestimmt auch alleine schaffen, denn wir hatten viel Zeit zum Lernen und Zuschauen. Aber zum Glück ist jetzt alles wunderschön!

Wir bedanken uns bei der Stadt Wesel, den beteiligten Firmen, Nachbarn und besonders bei allen Kindern und Eltern, die den reibungslosen Ablauf des Anbaus begleitet und unterstützt haben.

*Andrea Ebberts (aus Kindersicht)*



*Das Thema „Bauen“ war allgegenwärtig in der Erweiterungsphase.*

# Ein Hoch auf das Kinderrecht



*Armbänder für das Recht der Kinder gab es beim Themenfest der Kita „Hand in Hand“.*

**Die Lebenshilfe Kita „Hand in Hand“ in Rees feierte ein Fest zu 25 Jahren UN-Kinderrechtskonvention. Das gibt Kindern unter anderem das Recht, sich bei den Erwachsenen zu beschweren.**

Mitbestimmung wird in der Kindertagesstätte „Hand in Hand“ groß geschrieben. Dazu zählt die Möglichkeit, sich zu beschweren. Dieses Recht haben auch die Kita-Kinder. Und diesem Privileg widmete die Lebenshilfe-Einrichtung jetzt eine ganz eigene Feier. Denn vor 25 Jahren hat Deutschland die UN-Kinderrechtskonvention ratifiziert.

„Wir nehmen die Beschwerden der Kinder sehr ernst“, erklärte Britta Glass, Leiterin der Kita „Hand in Hand“. Dabei hat sie schon einiges erlebt: Witzige, aber auch ernst zu nehmende Beschwerden. Zum Beispiel haben Kinder in der Nase gepopelt – das störte andere. „Wir haben uns mit der Gruppe zusammengesetzt und überlegt, wie das Problem gelöst werden kann“, so Glass. Die Lösung: Die Kinder holen sich jetzt immer ein Taschentuch.

In anderen Situationen haben Kinder mühsam erstellte Bauwerke kaputt gemacht. Das führte oft zur Verärgerung der kleinen Baumeister. „Die Kinder haben sich darauf geeinigt, auf ihre gebauten Sachen ein Stoppzeichen zu legen“, berichtete Britta Glass. Das sei das Zeichen, dass das Bauwerk noch stehen bleiben soll.

Wie das alles funktioniert, haben die Kinder in einem eigens erstellten Video erklärt. Das fing mit der Definition des Wortes „Beschwerde“ an. Im Anschluss berichteten sie, wie sie sich beschweren können und wie die Gruppe gemeinsam Lösungen finden kann. Zum besseren Verständnis gab es Kinderbücher zum Thema und ein Armband mit der Aufschrift „Jedes Kind hat Rechte“.

Neben dem Fokus auf das „Beschwerderecht“ hat sich die Kita „Hand in Hand“ aber noch viele andere Programmpunkte für den Nachmittag ausgedacht. Ebenfalls im Mittelpunkt stand der interkulturelle Gedanke. Eltern mit verschiedenen Nationalitäten brachten typische Speisen aus ihrem Heimatland mit wie Kisir, ein türkischer Bulgursalat, oder die russischen „Zaubernüsse“ Oreschki.

Außerdem zeigte der Elternrat ein Video mit der Aufführung des Märchens „Rumpelstilzchen“, das die Mitglieder auf der diesjährigen Karnevalsfeier präsentierten.

*Ole Engfeld*



## Kleine Elektriker schrauben, entdecken und basteln



*Die Kinder hatten viel Spaß beim Auseinanderschrauben der alten Elektrogeräte.*

**Die Kinder der Kindertagesstätte „Waldblick“ in Xanten durften an alten Kleinelektrogeräten tüfteln und schrauben. Ihr Ziel: selbst gebaute Roboter aus den Einzelteilen.**

Es begann alles mit einem aussortierten Faxgerät. „Zu schade für den Müll“, dachte Andrea Bauer, Gruppenleiterin in der Kita Waldblick, und brachte das Gerät zum Zerlegen für ihre Schützlinge mit. Mit dieser Idee löste sie einen regelrechten Begeisterungsturm aus. Vor allem die Jungs waren Feuer und Flamme für dieses Projekt und hatten das Fax in Nullkommanichts auseinandergeschraubt. Für weiteren Nachschub sorgten die Kinder selbst. Großeltern, Eltern, Verwandte und Bekannte – alle wurden um private Spenden gebeten.

Bald schon warteten neben dem Fax auch Babyphone, Toaster, PC, Kaffeemaschine, Laptop, Radio & Co. auf ihren Ab- und Umbau. „Die Jungs hatten schnell eine Vision für das Upcycling der Einzelteile“, so Andrea Bauer. „Sie wollten Roboter daraus bauen.“ Bei der Umsetzung des Plans kannten Fantasie und Erfindungsgeist der Kinder keine Grenzen. Und tatsächlich kamen sie ihrem Ziel täglich näher. Am Ende präsentierten die kleinen Elektriker stolz vier selbst gebaute Roboter.

Um die Besonderheit des Projektes zu wahren und den Kindern einen gewissenhaften Umgang mit den Elektroteilen zu vermitteln, wählte Andrea Bauer über 14 Tage jeden Tag ein Gerät aus, das die Kinder der Kita Waldblick zerlegen durften. Ihr besonderes Augenmerk lag dabei auf dem Sicherheitsaspekt. Alle Kleinelektrogeräte ließ sie vorher professionell prüfen und die Stromstecker abknipsen, damit kein Kind auf die Idee kam, sie in die Steckdose zu stecken. Die fachgerechte Entsorgung des Elektromülls war ebenfalls Thema. Andrea Bauer erklärte

den Kindern die Besonderheit dieses Mülls und wie damit verfahren wird. Die endgültige Entsorgung übernahm im Anschluss an das Projekt der Kindergarten.

„Wir sind stolz auf den Erfindungsgeist unserer kleinen Elektriker, die in beeindruckender Teamarbeit ihr Interesse für Technik entdeckt und vertieft haben“, blickt auch Kitaleiterin Annegret Tigges-Willemsen positiv auf das Projekt zurück.

*Judith Grütter*



*Der vierjährige Joel präsentiert stolz seinen selbst gebauten Roboter.*

## Ein erlebnisreicher Tag mit „Schaukelfee und Klettermax“



*Die Waldschaukel haben wir gebaut: „Wackelzähne“ der Kita Waldblick.*

Die Vorschulkinder, auch „Wackelzähne“ genannt, konnten sich über ein ganz besonderes Angebot freuen. In Kooperation mit der NABU-Bildungswerkstatt erlebten sie einen gemeinsamen Vormittag mit der Referentin Sylke Dörringhoff. Sie ließ gemeinsam mit den Kindern einen Klettergarten aus Seilen und Tauen entstehen.

Die „Wackelzähne“ probierten mit großer Freude alle Stationen aus und brachten auch ihre eigenen Ideen ein. Sie balancierten und hangelten sich von Seil zu Seil und suchten nach stabilen Stöcken, um gemeinsam eine Schaukel zu bauen. Beim Schaukeln im Wald kam ein Gefühl von Freiheit auf. Die Kinder experimentierten, erprobten ihr Gleichgewicht und waren in ihrem Tatendrang nicht zu bremsen. Aber auch so ein schöner Tag im Wald geht einmal zu Ende. Die Kinder verabschiedeten sich glücklich von Sylke und hoffen sehr darauf, so einen Tag nochmal erleben zu dürfen.

*Annegret Tigges-Willemsen und  
Melanie Bernhauser*



# 50 Jahre und kein bisschen leise!

## Die Lebenshilfe Werkstätten Unterer Niederrhein feiern 2018 ihr 50-jähriges Bestehen.

„Es begann im Jahr 1964“ – so lautet das Buch von Dr. Leo Pünnel, das er im Jahr 2000 verfasste.

Seit 1964 und auch seit dem Jahrtausendwechsel ist viel passiert. Nach der Eröffnung der ersten Werkstatt im August 1968 in Rees-Groin wurde das Beschäftigungsangebot in den Werkstätten der Lebenshilfe ständig ausgebaut und angepasst. Mit den neuen Gruppen und Bereichen kamen auch neue Gebäudeanforderungen und immer wieder Platzprobleme, sodass 1993 eine zusätzliche Werkstatt mit zunächst 40 Arbeitsplätzen in Alpen-Veen entstand. 2003 wurde eine weitere Werkstatt mit insgesamt 160 Arbeitsplätzen in Wesel-Obriehoven eröffnet.

Mittlerweile arbeiten rund 1.100 Menschen mit und ohne

Handicap in den drei Werkstätten in vielen unterschiedlichen Beschäftigungsbereichen.

Das Jahr 2018 wird ganz unter dem Motto des 50-jährigen Jubiläums stehen. Bekannte Veranstaltungen wie zum Beispiel der I-Cup oder der Frühjahresempfang werden auf dieses Thema eingehen.

Geplant sind außerdem ein „Tag der offenen Werkstatt“ und die Aufnahme eines Lebenshilfe-Songs. Einer der großen Höhepunkte wird sicherlich das Sommerfest am 1. September 2018 mit viel Musik und weiteren Überraschungen sein...

Auf jeden Fall ist jetzt schon klar, dass ein aufregendes und ereignisreiches Jahr 2018 auf uns wartet und wir uns auf viele tolle Veranstaltungen freuen können.

*Angela Junker & Anika Hegmann*



*So sah es früher in Rees-Groin aus (li.). Heute (re.) ist die Werkstatt wesentlich größer. 1.100 Menschen mit und ohne Handicap arbeiten an drei Standorten.*



*Der Zusammenbau von Puppenhäusern (li.) war eine der ersten Auftragsarbeiten der Werkstatt. Heute bieten wir individuelle Förderung mit hochqualitativen Dienstleistungen und moderner Technik.*

## Offene Türen in der Werkstatt Wesel

Wie fandet Ihr den diesjährigen Tag der offenen Tür am 16. September?



**Benedikt:**

„Der Tag der offenen Tür war gut. Mir hat alles sehr viel Spaß gemacht – am meisten das Torwandschießen.“



**Patrik:**

„Ich fand es toll! Man sah, dass viele Besucher da waren und sich für unsere Werkstatt interessierten. Sie wurden durch uns und die Personalern gut beraten. Selbst die Kinder probierten Montagearbeiten aus. Ich fand das Arbeiten an diesem Tag toll, aber das Tollste daran ist, ich bekomme dafür einen Tag Urlaub extra!!“



**Josefa, Hendrik & Theo:**

„Die Werkstattführung war sehr interessant und es gab ein schönes, buntes Rahmenprogramm.“



**Esther mit Elea & Marla**

„Der Tag hat uns sehr gefallen. Man konnte spüren, dass das Fest mit viel Liebe organisiert und umgesetzt wurde. Beeindruckend fand ich die technische Ausstattung der Werkstatt.“

**Christian:**

„Die Kuchentheke fand ich toll und die Klangschalen haben mir sehr viel Spaß gemacht.“



**Heike:**

„Ich habe mich gefreut, dass meine Betreuerin mich besucht hat und mal geschaut hat, was ich hier so mache. Sonst ist ja nie die Zeit. Der Tag hat mir sehr gut gefallen, da sehr viele Besucher kamen!“



## Von der Lichtidee zum Lichtdesign



**Seit über 45 Jahren entwickelt und baut LAH Leuchten aus Hamminkeln Sonderleuchten – bei Spezialaufträgen auch mit den Lebenshilfe Werkstätten**

Auch in diesem Jahr holte das Traditionsunternehmen LAH Leuchten die Lebenshilfe Werkstätten bei einem Großprojekt mit ins Boot. Für einen großen Fahrzeughersteller planten sie das ausgefallene und professionelle Beleuchtungskonzept für ein neues Auto Designcenter. Knapp 2.000 Langfeldleuchten – jede ca. 2,5 m lang – wurden in diesem Projekt untergebracht. Das sind 2.000 Unikate, aus vielen Einzelteilen zusammengesetzt. Bei Auftragsspitzen dieser Art greift LAH Leuchten gerne auf die Unterstützung der Lebenshilfe Werkstätten zurück. „Hier arbeiten Fachleute mit dem richtigen Know-how und der notwendigen Zuverlässigkeit“, sagt Heinz-Friedrich Kamps, Geschäftsführer bei LAH Leuchten. Denn als Dienstleister übernehmen die Werkstätten mit ihren rund 1.000 Mitarbeitern bereits seit vielen Jahren Aufträge zur Fertigung von Leuchten.

In diesem Projekt haben in der Werkstatt Wesel 15 Mitarbeiter mit und ohne Handicap in kleinen Teams zusammengearbeitet – jeder entsprechend seinen Bedürfnisse und Fähigkeiten. Mithilfe einer Arbeitsstraße nahmen die Leuchten Schritt für Schritt mehr Form an. Der Grundträger wurde von LAH Leuchten selber gestanzt und angeliefert. Auf diesen Grundträger wurden nach genauer Anleitung, festgelegter Reihenfolge und in kleinen Arbeitsschritten Fassungen, Kabelbinder, Stromkabel, Leuchtmittel und Vorschaltgeräte montiert.

Am Ende der Arbeitsstraße stand dann das Ergebnis: Eine

Langfeldleuchte mit drei unabhängigen Stromkreisen. Ob jede Leuchte auch einwandfrei funktionierte, wurde am Ende von einem Gruppenleiter geprüft. Erst wenn jedes Unikat den aufwendigen Funktionstest bestanden hatte, gab es das CE-Prüfsiegel. Dass alle 2.000 Langfeldleuchten intakt und termingetreu an LAH Leuchten ausgeliefert wurden, erfüllt alle Beteiligten mit Stolz. Ein „Mammutprojekt“ dieser Größenordnung ist auch für die Werkstatt in Wesel nicht alltäglich. Denn im wahrsten Sinne des Wortes war nicht die Menge, sondern das Handling der 2,50 Meter langen Lampen die größte Herausforderung. Aufgrund der räumlichen Begrenzung der Arbeitsplätze und der Lagerkapazität wurde mehrmals umgeräumt und umgeplant, bis schließlich die komplexen Montagevorgänge fließend ineinander übergehen konnten.

*Judith Grütter*



*Mitarbeiterin Manuela Götz hat die Arbeit gut gefallen. 2.000 Langfeldleuchten warten auf ihre Montage.*

## Auf die Bühne, fertig, los...



Das Team: von links Rene Rüger, Michael Tenhagen, Thomas Urbanek und Jörg Nielandt.

**Die KFZ-Pflegetruppe der Werkstatt bietet top Service für den Fuhrpark der gesamten LHUN. In einer ehemaligen Tankstelle in Millingen arbeitet das hochmotivierte Team von Michael Tenhagen.**

„Man kann ein Auto nicht wie ein menschliches Wesen behandeln – ein Auto braucht Liebe.“ – Das sicherlich nicht ganz ernst gemeinte Zitat des ehemaligen deutschen Rallyefahrers Walter Röhrli macht sich unsere KFZ-Pflegetruppe zum Programm. Wer sein Fahrzeug nach einem Wintercheck, Reifenwechsel oder der großen Pflegewäsche wieder abholt, spürt das auf den ersten Blick: Hier sind Fachleute an der Arbeit gewesen, die ihr Handwerk verstehen und es lieben.

Seit 2014 arbeitet Michael Tenhagen als Gruppenleiter in der KFZ-Pflegetruppe der Lebenshilfe Werkstätten Unterer Niederrhein GmbH in Rees. Die Werkstatt befindet sich im Reeser Ortsteil Millingen in einer ehemaligen Tankstelle. Hier erledigt das Team, das durch Jörg Nielandt, Rene Rüger und Thomas Urbanek vervollständigt wird, solide und routiniert die anfallenden Arbeiten. Hierzu gehört unter anderem die Betreuung des gesamten Fuhrparks aller Einrichtungen der Lebenshilfe Unterer Niederrhein. Dies umfasst die regelmäßige Überwachung des technischen Zustandes der über 60 PKWs und drei LKWs. Inbegriffen sind alle anfallenden Wartungen, TÜV Abnahme, Unfallinstandsetzung, sonstige kleinere Reparaturen sowie die Neuwagenbeschaffung. Auch der Wechsel von Sommer- und Winterreifen sowie die Einlagerung des gerade nicht benötigten Reifensatzes gehört zum Angebot. Seit einiger Zeit können auch interessierte Personaler zu

günstigen Konditionen diesen Service in Anspruch nehmen.

Eine Besonderheit ist, dass Thomas Urbanek den Führerschein der Klasse drei besitzt, was für die tägliche Arbeit eine große Unterstützung darstellt. Denn Thomas ist damit in der Lage, die Fahrzeuge, die gewartet oder gepflegt werden sollen, an den verschiedenen Standorten abzuholen.

Besuchen Sie uns doch mal, wenn Sie in der Nähe sind, und überzeugen Sie sich persönlich davon, wie engagiert und mit wie viel Freude das Team der KFZ-Pflegetruppe zu Werke geht. Und wann dürfen wir Ihr Auto einseifen?

*Michael Tenhagen*

### INFORMATION

Mehr Informationen erhalten Sie bei:

- 👤 **Michael Tenhagen**
- ☎ **Tel. 02851 5899867**
- ✉ **E-Mail. [tenhagen@lebenshilfe-rees.de](mailto:tenhagen@lebenshilfe-rees.de)**



# Im Berufsbildungsbereich tut sich was!

**Neben räumlichen Veränderungen entwickeln die Bildungsbegleiter im Rahmen des BIN-Netzwerkes die berufliche Qualifizierung in Werkstätten weiter.**

In unseren Werkstätten Wesel und Alpen-Veen hat sich für die Teilnehmer des Berufsbildungsbereiches (BBB) etwas getan. Der Weseler BBB ist in die ursprünglichen Räumlichkeiten zurück gezogen. Der BBB liegt wieder zentral und ist als separater Bereich klar erkennbar. In Veen entstand im AgiF-Bereich eine Gruppe mit dem speziellen Auftrag der Berufsbildung.

Aber auch strukturell entwickeln die Bildungsbegleiter mit dem BIN-Arbeitskreis „Lehren lernen“ den Berufsbildungsbereich weiter. Die Teilnehmer beruflich, persönlich und lebenspraktisch zu fördern, ihnen eine fundierte berufliche Qualifizierung zu ermöglichen – das ist der Auftrag des Berufsbildungsbereiches. Die fachliche Bildung findet täglich in praktischen sowie fachspezifischen Modulen unter Anleitung der Bildungsbegleiter statt. Diese bilden die Teilnehmer angelehnt an anerkannte Ausbildungsberufe aus.

Der Bildungsbegleiter nimmt eine zentrale Rolle im beruflichen Qualifizierungsprozess ein. Er passt sein Bildungsangebot flexibel an die individuellen Bedürfnisse, Fähigkeiten sowie Lerntypen der Teilnehmer an. Neben dem arbeitsplatzspezifischen Fachwissen sind somit lerntheoretische und methodisch-didaktische Kenntnisse von besonderer Wichtigkeit.

Das „Lehren lernen“ – unter diesem Titel hat der Arbeitskreis berufliche Qualifizierung vom BIN Netzwerk eine Fortbildung für die Bildungsbegleiter konzipiert. Zielsetzung ist, das lerntheoretische Wissen zu vertiefen, sodass es noch gezielter in der Zusammenarbeit mit den Teilnehmern eingesetzt werden kann. Im Mittelpunkt der Weiterbildung standen vier Lerntheorien, die theoretisch und praktisch bearbeitet wurden.

Im Mai wurde die Fortbildung erstmals vom Arbeitskreis durch-



*Der Berufsbildungsbereich entwickelt sich stetig weiter.*

geführt. Insgesamt haben 18 Bildungsbegleiter der sechs verschiedenen Werkstätten teilgenommen.

Es gab einen lebendigen Austausch zum Thema „Lehren lernen“, in dem die unterschiedlichen Erfahrungen jedes einzelnen Bildungsbegleiters eingebracht werden konnten. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis wurde von den Bildungsbegleitern positiv erlebt.

**Fazit der Weiterbildung: Die Bildungsbegleiter setzen bereits viele Aspekte der Theorien in der Praxis um – die Weiterbildung hat ihnen jedoch eine theoretische Basis für ihre Arbeit geliefert.**

**Der nächste Termin ist bereits vorgemerkt: am 08.03.2018 in der Werkstatt Wesel.**

*Thomas Kotulla*



*Im BIN-Netzwerk wird das lerntheoretische Wissen vertieft, um die Zusammenarbeit mit den BBB-Teilnehmern zu verbessern.*

# WWW – wir wachsen weiter



Der neue Werkstatt-Rat (v. li.): Marcel Scharf (Verpackung Rees), Joelle Herzberg (Verwaltungsgruppe Rees), Frank Funk (Verpackung Rees), Heiko Speckermann (Verwaltungsgruppe Rees), Selyna Linnarz (Elektro Alpen-Veen), Sascha Alexander (stellv. Vorsitzender, Verwaltungsgruppe Rees), Kai Schwenzitzki (Verpackung Rees), Goenuel Aydin (Verpackung Rees), Mark Smits (Vorsitzender, Verpackung Wesel)

Frauenbeauftragte sind (nicht auf dem Bild): Manuela Schenkoffski (Metall Wesel), stellv. Jaqueline Bauduin (Metall Verpackung Rees)

## Seit vielen Jahren ist der Werkstatt-Rat mit sieben Mitgliedern tätig. Nach Ablauf der Amtszeit fanden im Herbst 2017 Neuwahlen statt.

Erstmalig besteht der Werkstatt-Rat jetzt aus neun Mitgliedern – eine Entwicklung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG). Aber das ist nicht alles. Bei einigen Themen hat der Gesetzgeber die Rechte deutlich verändert. Es gibt jetzt ein Mitbestimmungsrecht – zum Beispiel bei der Regelung der Arbeitszeit und der Arbeitsentgelte. Verbindlich ist auch die „Leichte Sprache“ bei wirtschaftlichen und finanziellen Fragen.

Hier hat der Werkstatt-Rat Mitwirkungsrechte.

Zum gleichen Zeitpunkt haben die Mitarbeiterinnen erstmalig eine Frauenbeauftragte gewählt. Auch dies ist eine Anforderung entsprechend dem BTHG. Zur Vorbereitung wurden interessierte Mitarbeiterinnen in einer Info-Veranstaltung über die möglichen

Aufgaben und Erwartungen informiert. Anschließend fanden sich vier Kandidatinnen.

Die Werkstattleitung wird auch zukünftig vertrauensvoll mit dem Werkstatt-Rat und der Frauenbeauftragten zusammenarbeiten.

**Ein besonderer Dank gilt den bisherigen Mitgliedern und den Vertrauensleuten für ihre geleistete Arbeit.**

Hermann Böink

## INFORMATION

### Assistenten Werkstatt-Rat:

Ralf Beckedahl, Schreinerei Rees  
Ralf Scharfe, Verpackung Alpen-Veen

### Assistentin Frauenbeauftragte:

Dagmar Werry

## Gesundheitsförderung in unseren Werkstätten – na klar!



*Unsere Mitarbeiter haben sichtlich Spaß an den ABM-Kursen zum Gesundheitsmanagement.*

**„Gesunde Ernährung“, „Hygiene und Gesundheit“, „Lauftraining“, „Traumreise“, „Mobbing“ – das sind nur einige Beispiele aus unserem Angebot an Arbeitsbegleitenden Maßnahmen (ABM).**

Gesundheitsförderung nimmt neben beruflicher Qualifikation und Persönlichkeitsentwicklung einen immer größeren Stellenwert ein! Dass Bewegungsangebote zwischen den Arbeitsphasen erheblich zur Gesundheit beitragen, ist schon lange bekannt. Dass jedoch die Teilnahme an arbeitsbegleitenden Maßnahmen (ABM) wie „Umgang mit Mobbing“, „Hygiene/Gesundheit“ oder „Traumreise“ den Menschen in seiner Gesamtbefindlichkeit positiv beeinflussen, wird heutzutage vermehrt mit in die Betrachtung einbezogen. Die Ausgeglichenheit zwischen Körper, Geist und Seele spielt eine zentrale Rolle im Rahmen der Gesundheitsfürsorge. Dieser ganzheitliche Ansatz ist Grundlage für das Gesundheitskonzept der LHUN und somit auch für ABM. Sowohl unsere Mitarbeiter wie auch Personaler tragen aktiv dazu bei, diesen Gesundheitsaspekt in den Werkstattalltag zu integrieren, als engagierte Kursleiter oder interessierte Kursteilnehmer. Das ABM-Angebot konnte so deutlich an Substanz gewinnen: Die Anzahl der Kurse hat sich erhöht, das Spektrum ist breiter geworden.

ABM in diesem Sektor sind heute ein fester Bestandteil unseres Gesundheitskonzeptes – Tendenz steigend. Die Abbildung der Kurse in verschiedene Bereiche wie Sport, Entspannung, gesunde Ernährung und soziales Miteinander ist uns wichtig, um möglichst viele Mitarbeiter zu erreichen. Jeder soll die Möglichkeit haben, sein Wohlbefinden, seine Gesundheit, seine Leistung und daraus resultierend seine Zufriedenheit selbst-

verantwortlich zu lenken. Ein Ziel, das uns sehr am Herzen liegt – und das möglichst im Rahmen der Prävention. Ganz nach dem Motto: selbstbestimmt gesund sein.

Zur Optimierung unseres Konzeptes sind wir aktuell in der Entwicklung, spezielle Themen durch Externe aufbereiten zu lassen: Verkehrserziehung und Umgang mit Medien durch die jeweiligen Kreispolizeien, Drogenprävention durch die Beratungsstellen oder Erste Hilfe durch ausgebildete Fachkräfte.

Die nächsten Kontakte werden mit Krankenkassen und Bildungseinrichtungen geknüpft. Sicherlich werden sich auch bei der Zusammenarbeit wieder gute Ideen entwickeln, sodass wir unserem Konzept „noch ein Stück mehr an Gesundheit mitgeben können“.

**Susanne Stiller**



# Mit seinen Stärken den Berufsweg gefunden

Der Berufsbildungsbereich hat seine diesjährigen Absolventen in die Niederrheinhalle Wesel eingeladen. Doch kein Fest ohne Gäste! Zum Festakt fanden sich die Bildungsbegleiter und die Gruppenleiter der Werkstätten sowie Eltern, Betreuer und ehemalige Lehrer ein.

Der Leiter der Berufsbildung, Vertreter des Vorstandes, der Geschäftsführung und des Werkstattrates würdigten mit einem Resümee der letzten zwei Jahre die Absolventen. Letztendlich hat jeder Einzelne anhand seiner Stärken, Interessen und Kompetenzen den persönlichen Berufsweg gefunden.

Dies konnte nicht ohne die enge individuelle Betreuung durch die Bildungsbegleiter geschehen. Sie überreichten jedem einzelnen Absolventen das Zertifikat mit persönlichen Worten. Der Saal wurde mit Stolz und Freude erfüllt.

Ein buntes Rahmenprogramm mit der Theatergruppe und dem Chor der Lebenshilfe, einem Mitarbeiter als Heino-Imitator sowie einem Snack rundeten die Feierlichkeiten ab.

*Thomas Kotulla*

**Den Berufsbildungsbereich haben im Jahr 2017 insgesamt 34 Teilnehmer beendet:**

- Helmudt Arndt • Samantha Berghuis • Dennis Braam
- René Busch • Melina Daedler • Philipp Engels
- Fabian Ewald • Tobias Fest • Nuredin Gashi
- Angelina Gnott • Sissy Hansen • Eugen Hofmann
- Christian Horn • Hendrik Hüsken • Nils Janßen
- Julian Janzen • Franziska Jochem • Sanela Karadzic
- Serhat Kaya • Vivien Klabs • Achim Leyers
- Alexander Meulenkamp • Daniela Meyer
- Wolfgang Minta • Tobias Müller • Viola Owczazak
- Hannah Schwierske • Patrick Steinvoort
- Dominik Stockmann • Benedikt Stuhldreier
- Tina Unglaub • Thomas Urbaneck • Laura Weinreich
- Kevin Zorn



## Seit 25 Jahren eine Großfamilie



*Feuerschlucker des Zirkus Schnick Schnack trotzten den Regen.*

**Die Wohnfamilie Emmerich feierte im September ihr 25-jähriges Bestehen mit Freunden und Angehörigen der Einrichtung. Der Bürgermeister offenbarte: „Eine Großfamilie zum Pizza essen.“**

Vor 25 Jahren eröffnete die Lebenshilfe Unterer Niederrhein die Wohnfamilie Emmerich – eine Wohneinrichtung für Menschen mit Handicap. 1992 zogen die ersten 12 Bewohner in das Haus am Polderbusch 4 ein und für einige von ihnen ist es bis heute ihr Zuhause. Zum 25-jährigen Bestehen lud die Wohnfamilie Familienangehörige, Freunde, Bekannte, ehemalige Bewohner und Personal, Partner und Förderer zu einer bunten Feier ein. „Das Wetter zeigt Freudentränen über das gute Zusammenleben in dieser Wohnfamilie“, sagte Werner Esser, Vorsitzender der Lebenshilfe Unterer Niederrhein, dazu in seiner Begrüßung bei immer wieder einsetzendem Regen. Er gratulierte nicht nur zum langjährigen Bestehen, sondern wusste auch, „dass hier das Leben so ist wie in fast jeder Familie: Freud und Leid, Kummer und Ausgelassenheit, Krankheit und Streit – alles gehört zum Alltag dazu.“

Den Wohnfamilie-Eltern Christoph Diel und Sandra van de Loo-Diel dankte er für ihren Einsatz und ihr Engagement. Peter Hinze, Bürgermeister der Stadt Emmerich am Rhein, versprach den Bewohnern: „Mit dieser Großfamilie möchte ich gerne zusammen Pizza essen gehen.“

Bei der Wohnfamilie handelt es sich um ein besonderes Betreuungskonzept, bei dem Menschen mit Handicap in einem familienähnlichen Verhältnis wohnen und gefördert werden. Gemeinsam werden die Höhen und Tiefen des

Lebens erlebt. „Ein Motto in unserer Wohnfamilie ist, dass hier jeder lernen soll, sein eigener Herr zu sein“, so Sandra van de Loo-Diel.

Am Jubiläumstag präsentierten die Bewohner die Ergebnisse aus der Teilnahme an dem einwöchigen Workshop „Trommelzirkus“. Weitere musikalische und akrobatische Höhepunkte waren die Auftritte des Lebenshilfe-Chores und des Lebenshilfe-Zirkus „Schnick Schnack“ sowie die Tanzeinlage der Besucher des Freizeittreffs Emmerich. Am Abend verzauerte der Bluesharp-Spieler Rolf Grottian die rund 80 Besucher mit fantastischen Klängen.

*Thomas Wienczkowski*



*Einen „Piratentanz“ zum Jubiläum präsentierte der Freizeittreffs Emmerich.*

## Pferdespaß mit Herz und Handicap



*Alle haben viel Spaß im SPAT Therapiezentrum.*

**Das SPAT Therapiezentrum in Haldern hat sich zu einer Begegnungsstätte für Menschen – mit und ohne Handicap – und Pferden entwickelt.**

Aus der ursprünglichen Idee „mal ein Pony zu streicheln“ hat sich eine liebgewonnene Freizeitgestaltung für einige Bewohner des Lebenshilfe-Wohnheims am Melatenweg in Rees entwickelt. Zweimal im Monat können sie im SPAT Therapiezentrum unter der Anleitung von Yvonne Dührkoop in Kontakt mit den Pferden treten und auf Wunsch auch reiten. Mit ihrer Leidenschaft für Pferde macht die tiermedizinische Fachangestellte und Tierheilpraktikerin seit acht Jahren viele Menschen glücklich. Dabei hat sie vor allem alten und kranken Pferden ein neues Zuhause gegeben. Mit viel Einfühlungsvermögen und sanfter Therapie blühen die sensiblen Tiere bei ihr wieder auf und danken es mit viel Vertrauen und Zuverlässigkeit. Damit vermitteln sie ihren Reitern Sicherheit – besonders wichtig für Menschen mit Handicap.

Für Sascha beispielsweise ist es jedes Mal ein Highlight auf dem Rücken von „seinem“ Tajo (24 Jahre) zu sitzen. Doch das Reiten vermittelt dem 39-Jährigen mit Down-Syndrom nicht nur ein Glücksgefühl, sondern hat auch einen positiven Nebeneffekt auf seinen Körper. Saschas Muskelspannung wird positiv beeinflusst und damit seine gesamte Haltung geschult; Balancegefühl, Wahrnehmung und Koordination werden verbessert. „Unser Erfolgsrezept ist es, dass hier jeder entsprechend seiner Wünsche und Fähigkeiten in Kontakt mit den Pferden treten kann – es gibt weder klassischen Reitunterricht noch eine Reittherapie. Bei uns steht ganz klar der Spaß im Vor-

dergrund“, betont Yvonne Dührkoop. „Wir lachen einfach sehr viel zusammen. Keiner muss hier Leistung bringen.“ Doch bei allem Spaß wird natürlich auch die Sicherheit groß geschrieben. So ist Yvonne Dührkoop immer darauf bedacht, dass Pferd und Reiter zusammen harmonisieren. Sowohl die Bedürfnisse der Pferde als auch der Reiter werden berücksichtigt. Darum gibt es auch Tage, an denen nicht geritten, sondern geputzt, gestriegelt oder spazieren gegangen wird. Zur Seite stehen Yvonne Dührkoop im SPAT Therapiezentrum viele helfende Hände – alle freiwillig.

*Judith Grütter*



*Sascha mit seinem Lieblingpferd Tajo.*

## Mit dem Truck durch den Niederrhein

Beim diesjährigen „**Wunderland Kalkar on Wheels**“ fuhren Bewohner des Wohnheim Groin mit LKWs durchs deutsch-niederländische Grenzgebiet. Insgesamt 120 „Trucker“ bescherten mit dieser Aktion Menschen mit körperlichem und geistigem Handicap einen unvergesslichen Tag – vom Wohnheim Groin festgehalten in Bildern.



## Freunde gewinnen durch Offenheit

Vor zwei Jahren wurde im Wohnheim Dr.-Leo-Pünnel-Haus in Wesel im Rahmen des Projektes „Wesel liest“ das Bilderbuch „Du hast angefangen! Nein du!“ in Form eines Schattentheaters aufgeführt und mit großer Begeisterung angenommen. In diesem Jahr wurde das Bilderbuch „Paffi, der Kater“ vorgestellt. Vor 20 Jahren hat Jutta Wolter dieses liebevoll für ihren eigenen Sohn gestaltet. In Zusammenarbeit mit Nadine Klaßen und in wochenlanger Vorbereitung mit den dabei engagierten Wohnheimbewohnern Svenja Diekman und Detlef Kalkkuhl wurde die Geschichte in ein gelesenes und gespieltes Theaterstück – mit gebastelten Katzenfiguren und vielem mehr – zum Leben erweckt. In der Geschichte geht es darum, sich nicht schämen zu müssen für Dinge, die man fürchtet oder nicht so gut kann, sondern offen darüber zu reden und vielleicht dadurch neue Freunde zu gewinnen.

**Die kleinen wie großen Zuschauer fieberten von Anfang an mit und erfreuten sich anschließend an „Paffi Keksen“ und „Igor Saft“.**

*Nadine Klaßen*



*Der Kater „Paffi“ war die Hauptfigur im Theaterstück im Dr. Leo-Pünnel-Haus.*

## Lagerfeuerstimmung

Im August bauten 10 Pfadfinder des Stammes Sonsbeck für uns eine Jurte auf. Das ist ein Zelt der Pfadfinder, in dem man in der Mitte ein Feuer machen kann und gemeinsam Abende am Lagerfeuer verbringt. Mit ihnen kamen auch zwei Gitarrenspieler und eine Querflötenspielerin. Sie brachten Liederbücher mit und gemeinsam mit ihnen trällerten wir Lieder wie „99 Luftballons“ von Nena oder „Über den Wolken“ von Reinhard Mey. Andrea Thelemann und Heinz-Gerd van de Boom fanden aber, dass das Lied „Ich hab 'ne Tante aus Marokko“ der absolute Höhepunkt dieses Abends war. Am nächsten Abend gab es Stockbrot, worüber sich Herbert Linke besonders freute, und am folgenden die Geschichtenstunde mit dem Buch „Der König der Löwen“. Einmal besuchte uns unsere ehemalige Betreuerin Julia Weigand mit ihrem guten Freund Chan, den viele vom „Unternehmen Zündkerze“ kennen. Beide machten auch diesen Abend mit Gitarren, Trommeln und vielen lustigen Liedern unvergesslich. Der Höhepunkt war, dass Chan auf den Trommeln improvisierte, ganz ohne zu singen: mal lauter, mal leiser, mal schneller, mal langsamer. Ein jeder ging in sich und schaute dem Feuer zu.



*Lagerfeuerstimmung in der Jurte der Sonsbecker Pfadfinder.*

Diese Woche werden wir nicht vergessen, vor allem, weil wir alle gemeinsam Spaß hatten und merkten, dass wir alle echt gute Freunde sind.

*Melanie Kathmans*

# Dienstjubiläen 2018

## 10 Jahre

Lisa-Marie Adams	01.09.2008
Manuela Andree	01.09.2008
Sven Becker	02.01.2008
Peter Biermann	01.08.2008
Christian Bongers	01.09.2008
Ralf Börgers	01.04.2008
Kathrin Bovenkerk	01.02.2008
Vanessa Boysen	01.02.2008
Sophie Brüggemann	01.09.2008
Sabine Bülter	01.05.2008
Svenja Diekman	01.09.2008
Nina Elbers	01.08.2008
Sarah Endler	02.02.2008
Sebastian Engenhorst	01.08.2008
Bettina Friedrich	11.02.2008
Marion Gamers	06.10.2008
Stefanie Giese	03.01.2008
Brigitte Giese-Pollack	01.04.2008
Reiner Giesler	01.12.2008
Dirk Grossy	15.09.2008
Natascha Hansen	01.09.2008
Elisabeth Hartmann	01.12.2008
Nadine Hebbing	01.02.2008
Manuela Hecker	17.03.2008
Nicole Höfkes	01.09.2008
Merlinda Iro	01.09.2008
Ingrid Janßen	01.08.2008
Thorsten Janßen	01.12.2008
Linda Karrer	01.09.2008
Margarete Kehr	14.04.2008
Jennifer Killmann	05.05.2008
Jennifer Klein-Schmeink	01.09.2008
Ulrike Kleinschumacher	01.03.2008
Kirsten Koenzen	01.09.2008
Uke Krasniqi	06.03.2008
Günter Kretzschmann	01.12.2008
Nina Kühler	05.05.2008
Andre Kuschke	01.07.2008
Tobias Lohmann	01.04.2008
Gaby Lübbers	01.09.2008
Thomas Młodzieniewski	16.10.2008
Richard Möllenbeck	01.08.2008
Arnika Notscheidt	15.04.2008
Anna Oschinsky	01.05.2008
Jennifer Reiers	01.02.2008
Reinhard Rudolf	15.11.2008
Sylvia Sassenberg	31.03.2008
Kevin Schiewer	01.09.2008
Felix Schlaghecken	01.09.2008
Tanja Schmitz	02.01.2008
Gottfried Schoemakers	02.04.2008
Christina Schwarz	01.09.2008
Tobias Simkes	01.09.2008
Isabelle Specker	01.11.2008
Andre Stock	15.12.2008
Lisa Strube	01.09.2008
Martina Ticheloven	01.05.2008
Manuel Tiggelbeck	23.06.2008
Ismail Tunca	01.09.2008
Sabine Tuxhorn	01.11.2008
Marc Vollmann	01.09.2008
Martina Weyers	16.01.2008
Cindy Wunderle	01.09.2008
Birgül Yigitbas	01.07.2008

## 15 Jahre

Lothar Bax	01.10.2003
Sascha Brauer	01.10.2003
Christoph Cornelissen	01.09.2003
Marie-Luise Döring	02.06.2003
Thomas Dura	01.12.2003

Sandra Faaßen	15.08.2003
Marina Farooq	02.06.2003
Daniel Fratz	08.09.2003
Stephan Glaser	01.09.2003
Elena Gnamm	01.09.2003
Peter Haack	17.11.2003
Ellen Hetzel	03.11.2003
Eva Hillen	07.04.2003
Cornelia Horn	06.10.2003
Hendrik Hülshorst	01.09.2003
Ute Josten	15.07.2003
Marcel Kincel	01.09.2003
Miriam Kischkewitz	15.08.2003
Viktor Klein-Wiele	01.09.2003
Regina Langenhorst	01.09.2003
Hendriku Loevinger s	06.10.2003
Gisela Malberg	22.09.2003
Barbara Martin	07.04.2003
Nadine Mertin	15.09.2003
Michaela Meurs	07.04.2003
Ina Nebus	01.09.2003
Daniela Nienhaus	01.09.2003
Brigitte Oppenhoff	07.04.2003
Sandra Özel	15.09.2003
Vanessa Petrow	01.09.2003
Ralf Pohle	01.10.2003
Carola Polat-Tenhaft	01.12.2003
Sandra Ratayczak	01.09.2003
Alexander Rest	01.12.2003
Stefanie Römer-Seif	01.09.2003
Birgit Ruyter	01.11.2003
Bärbel Rybienski	01.10.2003
Heike Schäfer	02.01.2003
Brigitte Schaffeld	07.04.2003
Ingrid Schalwig	10.06.2003
Manuela Schenkofski	15.09.2003
Dennis Schoofs	01.09.2003
Maïke Spettmann	01.08.2003
Peter Stelzig	24.02.2003
Carsten Stöhler	01.10.2003
Iris Thrum	10.06.2003
Derya Toprak	01.04.2003
Nils Truschkowski	01.10.2003
Monika Vollmer	22.09.2003
Wolfgang Wahl	01.04.2003
Günter Waldermann	17.11.2003
Dominik Wesslowski	08.09.2003
Karl-Heinz Wilhelm	01.10.2003
Kerstin Wittbrodt	15.04.2003
Sabine Wulf	15.09.2003
Guido Zimmer	01.01.2003
Birgit Zorn	07.04.2003

## 20 Jahre

Jürgen Amerkamp	01.06.1998
Frauke Amonat	01.04.1998
Ruth Arnold	01.08.1998
Zeki Aygün	10.08.1998
Ralf Beckedahl	01.05.1998
Renate Becker	01.04.1998
Brigitte Behling	01.12.1998
Melanie Bernhauer	01.04.1998
Sascha Brinck	01.09.1998
Manfred Deyng	01.09.1998
Sabine Fischer	01.04.1998
Dieter Fischer	17.02.1998
Christina Freese	01.09.1998
Manuela Hagen	01.05.1998
Ralf Heinzl	01.08.1998
Ingrid Helmes	01.04.1998
Thomas Hessenius	01.09.1998
Donald Hopf	01.09.1998
Dirk Jankowski	02.11.1998
Maria Jansen	01.05.1998

Alexandra Kambach	01.09.1998
Stephan Kamps	01.09.1998
Valentina Komarov	01.04.1998
Nadja Küpper	17.08.1998
Nicole Langner	01.04.1998
Lyudmila Metlenko	01.07.1998
Michael Mölders	01.09.1998
Cordula Nürenberg-Paul	01.09.1998
Sonja Riebenstahl	01.05.1998
Sven Rösel	06.07.1998
Petra Schorn	01.05.1998
Wolfgang Schüling	04.08.1998
Bernd Selders	01.09.1998
Heike Sörensen-Schlüter	01.02.1998
Roman ten Eikelder	01.08.1998
Rita Terhorst	01.05.1998
Kordula Terstegen	03.04.1998
Annegret Tigges-Willemsen	01.03.1998
Carsten Verweyen	01.09.1998
Reinhold Visser	01.07.1998
Dagmar Werry	01.05.1998
Stefanie Wölker	01.04.1998

## 25 Jahre

Klaus Arendt	01.09.1993
Melani Beckedahl	01.11.1993
Sabine Dewitz	01.12.1993
Peter Hieronimus	01.09.1993
Manfred Jenko	15.03.1993
Dirk Likuski	01.07.1993
Ramona Tscheppe	01.12.1993
Andrea Wissen	01.09.1993

## 30 Jahre

Eva-Maria Bongers	05.04.1988
Andrea Hinsenkamp	01.09.1988
Georg Hober	01.06.1988
Peter Karwatzki	05.04.1988
Christoph Koppers	01.09.1988
Axel Leistikow	01.09.1988
Frank Mäteling	05.04.1988
Irene Schiwy	01.01.1988
Christoph Schnetzer	01.08.1988
Franco Sonje	01.09.1988
Petra Wehofen	05.04.1988

## 35 Jahre

Roland Balster	01.09.1983
Josef Bömer	01.09.1983
Heinz Friedhoff	01.09.1983
Heike Funk	01.11.1983
Ulrich Furth	01.09.1983
Theo Hackstein	01.04.1983
Gisela Katins	01.05.1983
Johannes Kösters	07.07.1983
Werner Langkau	01.09.1983
Iris Marschall	01.09.1983
Jutta Reinders	01.09.1983
Friedrich Ridder	01.09.1983
Wilhelm Üffing	01.09.1983
Harald Vens	01.09.1983
Joachim Woede	01.09.1983

# Dienstjubiläen 2018

## 40 Jahre

Wilma Altendorf	20.11.1978
Ingrid Doormann	15.08.1978

## 45 Jahre

Willi Bott	03.09.1973
Lothar Lanwehr	25.09.1973
Wolfram Pooth	20.03.1973
Manfred Winters	29.10.1973

## 50 Jahre

Theo Heiligers	01.09.1968
Erika Spiegelhoff	01.06.1968



## Mit Freude zu neuen Aufgabenbereichen

Mein Name ist Carolin Droste und ich bin 27 Jahre alt. Als pädagogisch-pflegerische Ergänzungskraft startete ich im Oktober in den Arbeitsgruppen mit intensiver Förderung (AgIF) in der Werkstatt in Wesel. Seit Mitte April bin ich als Bereichsleitung AgIF in Wesel angestellt. Meine Ausbildung zur Familienpflegerin schloss ich im September 2013 im Rahmen eines Anerkennungsjahres ebenfalls in der Weseler Werkstatt ab. Danach arbeitete ich ein Jahr lang als Familienpflegerin in einem Wohnheim für Menschen mit Behinderung in Duisburg – bis es mich wieder nach Wesel in die Werkstatt zurückzog.

Seit September 2016 studiere ich in einem berufsbegleitenden Studium Gesundheits- und Sozialmanagement an der FOM in Duisburg. Dieses Studium bestärkte mich in meiner Entscheidung, mich auf die Stelle der Bereichsleitung zu bewerben und mein dort erlerntes Wissen bei meiner Arbeit einsetzen zu können. Ich freue mich sehr über meinen neuen Aufgabenbereich und bin gespannt, was noch auf mich zukommt.

*Carolin Droste*



# Neues Personal und neue Kollegen

## Ambulante Hilfen

Carolin Elbers	• BeWo Wesel
Julia Diessner	• BeWo Wohnen Poppelbaumstraße
Ralf Aßenmacher	• FUD Rees
Lara Bossmann	• FUD Rees
Ulrike Braam	• FUD Rees
Anne Buschheuer	• FUD Rees
Sieglinde Dawidowski	• FUD Rees
Dorothee Domeier	• FUD Rees
Monika Dyllong	• FUD Rees
Diana Humburg	• FUD Rees
Julia Moritz	• FUD Rees
Susanne Müller	• FUD Rees
Jessica Scholten	• FUD Rees
Sabine Zelmer	• FUD Rees
Kristin Erbe	• Kompetenzzentrum Autismus

## Kindertagesstätten

Susanne Fischer	• Kita "Hand in Hand" Rees
Neilofar Gharanfilii	• Kita "Hand in Hand" Rees
Mario Krusen	• Kita "Hand in Hand" Rees
Pia Marx	• Kita "Hand in Hand" Rees
Sonja Otten	• Kita "Hand in Hand" Rees
Samantha Sandt	• Kita "Hand in Hand" Rees
Lena Schöttler	• Kita "Hand in Hand" Rees
Mario Stempel	• Kita "Hand in Hand" Rees
Hatice Avci	• Kita "Kartäuserweg" Wesel
Laura Maria Krüger	• Kita "Kartäuserweg" Wesel
Jule Terhorst	• Kita "Kartäuserweg" Wesel
Maren Boshuven	• Kita "Kiek in den Busch" Wesel
Sarah Huppers	• Kita "Kiek in den Busch" Wesel
Nadine Kreisel	• Kita "Kiek in den Busch" Wesel
Jan Nepicks	• Kita "Kiek in den Busch" Wesel
Darlene Rohrbeck	• Kita "Kiek in den Busch" Wesel
Jessica Tietze	• Kita "Kiek in den Busch" Wesel
Maria Wolff	• Kita "Kiek in den Busch" Wesel
Tanja Berger	• Kita "Mittendrin" Wesel
Gina Dilley	• Kita "Mittendrin" Wesel
Andrea Ebbers	• Kita "Mittendrin" Wesel
Elke Gniffke	• Kita "Mittendrin" Wesel
Doreen Kühne	• Kita "Mittendrin" Wesel
Denise Neumann	• Kita "Mittendrin" Wesel
Alina Teloh	• Kita "Mittendrin" Wesel
Marie-Christin Brombosch	• Kita "Springmäuse" Mehrhoog
Sharon Becker	• Kita "Waldblick" Xanten
Lena Radovanovic	• Kita "Waldblick" Xanten
Simone Rogalski	• Kita "Waldblick" Xanten
Marie-Christine Staymann	• Kita "Waldblick" Xanten

## Lebenshilfe Werkstätten Unterer Niederrhein GmbH

Dennis Frühauf	• AgiF Alpen-Veen
Leon Marvin Muczka	• AgiF Alpen-Veen
Leonie Bruck	• AgiF Rees
Ramon Klesch	• AgiF Rees
Mustafa Muratov	• AgiF Rees
Aylin Söberdt	• AgiF Rees
Adriana Beyer	• AgiF Wesel
Phillip Scharwey	• AgiF Wesel
Lara Cappell	• BBB Rees
Michelle Geisler	• BBB Rees
Heike Hinricher	• BBB Rees
Lukas Janus	• BBB Rees
Sabrina Kamps	• BBB Rees
Julien Lohmann	• BBB Rees
Marie-Sophie Lütfring	• BBB Rees
Marie-Christin Möller	• BBB Rees

Aaron Pollmann	• BBB Rees
Klaus Rosendahl	• BBB Rees
Marina Schäfer	• BBB Rees
Fabian Schäfer	• BBB Rees
Marvin Schwenzfeier	• BBB Rees
Theresa Stahlberg	• BBB Rees
Mikel Wiesmann	• BBB Rees
Marcel Wilms	• BBB Rees
Georgina Wisniewski	• BBB Rees
Marco Arndt	• BBB Wesel
Milena Artz	• BBB Wesel
Andrea Biermann	• BBB Wesel
Alexandra Geiger	• BBB Wesel
Marvin Gerwien	• BBB Wesel
Manuel Geschwandtner	• BBB Wesel
Stefan Hoyer	• BBB Wesel
Benjamin Hüting	• BBB Wesel
Kevin Kleinowski	• BBB Wesel
Kevin Konjatzki	• BBB Wesel
Stephanie Stark	• BBB Wesel
Helena Tsvilekidis	• BBB Wesel
Anna-Sophie Wagener	• Elektro
Grzegorz Kodymow	• Elektro
Chantal Raith	• Elektro
Fabian Tietze	• Elektro
Sabine Hahn	• Elektro Wesel
Franziska Trepesch	• Elektro Wesel
Marcel Hardeemann	• GaLa Rees
Hermann-Josef Terlinden	• GaLa Rees
Frank Stratmann	• Haustechnik
Jiyoung Kim-Hildenhagen	• Küche Rees
Jochen Scholten	• Lager Rees
Maik Volbracht	• Metall Rees
Michelle Hankeln	• Schreinerei Rees
Pia Schlichtenbrede	• Verpackung Rees
Swen Marx	• Verpackung Wesel
Ingrid Heckelsbruch	• Verpackung Wesel
Elke Bertel	• Werkstatt Alpen-Veen
Martina Hegel	• Werkstatt Alpen-Veen
Klara Böhling	• Werkstatt Rees
Stefanie Seelen	• Werkstatt Rees
Daniela Malberg	• Werkstatt Wesel

## Lebenshilfe Wohnen Unterer Niederrhein GmbH

Andrea Küpper	• Wohngruppe Xanten
Jasmin Pauck	• Wohnfamilie Emmerich
Annette Ven	• Wohnfamilie Emmerich
Jutta Paßmann	• Wohnheim Groin
Jason Acken	• Wohnheim Groin
Christoph Dahmen	• Wohnheim Groin
Martina Schweckhorst	• Wohnheim Groin
Yvonne Dührkoop	• Wohnheim Rees
Nicole Kocher	• Wohnheim Rees
Sophie Acken	• Wohnheim Rees
Leah Schiweck	• Wohnheim Rees
Schirin Polat	• Wohnheim Rees
Michael Voss	• Wohnheim Rees
Madeline Schmitz	• Wohnheim Wesel Obrighoven
Jasmin Weinbuch	• Wohnheim Wesel Obrighoven

## Verwaltung

Sonja Terhorst	• Verwaltung Rees
Karla Hegmann	• Verwaltung Rees
Tanja Rauber	• Verwaltung Rees
Lea Wolsheimer	• Verwaltung Rees
Jennifer Winkler	• Verwaltung Rees

## Neue LHUN-Homepage

Ein Aushängeschild für Unternehmen ist die eigene Internetseite. Gerade in diesem Bereich herrscht ein unglaublich großer Wandel. Den geht auch die Lebenshilfe Unterer Niederrhein mit und hat ihr digitales Erscheinungsbild auf den aktuellen grafischen und technischen Stand gebracht. Im Fachjargon nennt man das „Relaunch“.

Neben den inhaltlichen Anpassungen legten wir besonderen Wert auf die Benutzerfreundlichkeit und deutlichere Bildsprache. So rücken auf der neuen Internetseite ansprechende Motive in den Fokus. Außerdem haben wir auch die Begrifflichkeiten vereinfacht.

Die neue Homepage ist dynamisch und interaktiv und wird sich stetig weiterentwickeln – insbesondere beim Thema Barrierefreiheit.

Rückmeldungen und Anregungen zur Homepage:

[www.lebenshilfe-rees.de](http://www.lebenshilfe-rees.de) an **Judith Grütter**

E-Mail: [gruetter@lebenshilfe-rees.de](mailto:gruetter@lebenshilfe-rees.de)

Ole Engfeld



Optisch ansprechend und benutzerfreundlicher ist die neue Homepage der LHUN

## Nachruf

„Alles verändert sich mit dem, der neben einem ist oder neben einem fehlt.“

- Sylke-Maria Pohl

### DIE LEBENSILFE UNTERER NIEDERRHEIN TRAUERT UM:

Gabriele Franke (23.06.2017)

Manfred Gäde (25.06.2017)

Hans Wetter (16.08.2017)

Agnes Blümer (17.08.2017)

*Wir bedauern sehr, dass wir unsere Kolleginnen und Kollegen für immer verloren haben und werden sie noch lange Zeit in sehr guter Erinnerung behalten.*

### Lebenshilfe Unterer Niederrhein Für das Personal und alle Mitarbeiter

Werner Esser  
Vorstandsvorsitzender

Verena Birnbacher  
Geschäftsführerin

Johannes Kösters  
Betriebsratsvorsitzender

Michael Slabosz  
Vorsitzender im Lebenshilfe-Rat

## Für einen respektvollen Umgang

Es waren schockierende Bilder, die das „Team Wallraff“ in verschiedenen Lebenshilfe-Einrichtungen in Leverkusen, Speyer und Düren aufdeckten und im Februar veröffentlichte. In der Reportage zeigten die Reporter anhand versteckter Kameras, wie Betreuer die ihnen anvertrauten Personen auf herabwürdigende Weise drangsalierten und schikanierten.

Das dort an den Tag gelegte Verhalten gegenüber den Menschen mit Handicap ist nicht mit unseren Grundsätzen zu vereinbaren und nicht die Praxis der Lebenshilfe Unterer Niederrhein.

Dennoch sehen wir uns verpflichtet, die hohe Qualität für unsere Menschen beizubehalten und auch weiterzuentwickeln. Dazu hat sich Mitte des Jahres der Arbeitskreis „Prävention“ gebildet. Vertreter aus allen Geschäftsbereichen der LHUN arbeiten gemeinsam an Konzepten und Maßnahmen für ein barrierefreies Miteinander der Menschen mit und ohne Handicap.

Derzeit in Bearbeitung und vor der baldigen Fertigstellung ist das Konzept „Wahrung der Menschenwürde und Sicherung der persönlichen Unversehrtheit“. Darin beschreiben wir unsere gesetzliche und moralische Verpflichtung, jeden Schaden und jede potenzielle Gefährdung von Geist, Leib und Seele der uns anvertrauten und bei uns beschäftigten Personen abzuwenden. Dieses Konzept erhalten alle Personaler und es soll mit einer Handlungsanweisung für die tägliche Arbeit in und außerhalb der LHUN ergänzt werden.

Als zweite Maßnahme wird es in 2018 verpflichtende Schulungstage für das gesamte Personal geben. Neben Impulsvorträgen zu Themen wie Pädagogik, Gewalt, Umgang mit Macht, Wertschätzung und Selbstbestimmung erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich über ihre Arbeit und täglichen Herausforderungen auszutauschen.

**Der Arbeitskreis „Prävention“ trifft sich etwa alle vier Wochen. Die Erfahrungen und das Fachwissen aus den unterschiedlichen Bereichen ermöglichen einen intensiven Austausch, der schon sehr produktive Ansätze für die qualitative Verbesserung der täglichen Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Handicap hervorgebracht hat.**

*Ole Engfeld und Hermann Böink*

### Bei Fragen helfen die Mitglieder des Arbeitskreises gerne weiter:

- Carsten Böhm (FuD Rees-Emmerich)
- Hermann Böink (Sozialer Dienst)
- Beate Brömmel (BeWo Emmerich)
- Ole Engfeld (Verwaltung)
- Britta Glass (Kita „Hand in Hand“)
- Renate Kalbertod (Wohnheim Groin)
- Johannes Kösters (Betriebsrat)
- Maike Spettmann (Wohnheim Obrighoven)

# Übersicht

## Einrichtungen der Lebenshilfe Unterer Niederrhein

### ● Alpen-Veen

#### Werkstatt Alpen-Veen

Dorfstraße 93  
46519 Alpen-Veen  
Tel.: 02802 75 66 0

### ● Emmerich am Rhein

#### Betreutes Wohnen Emmerich Lebenshilfe Center

Fallstraße 25  
46459 Rees  
Tel.: 02851 96 76 19

#### Freizeittreff Emmerich

Hottomannsdeich 2  
46446 Emmerich am Rhein  
Tel.: 02822 5 10 29

#### Wohnfamilie Emmerich

Im Polderbusch 4  
46446 Emmerich am Rhein  
Tel.: 02822 26 74

### ● Hamminkeln

#### Inklusive Kindertagesstätte „Springmäuse“

Zum Schnellenhof 1  
46499 Hamminkeln-Mehrhoog  
Tel.: 02857 9 57 99 90

### ● Rees

#### Betreutes Wohnen Rees

Fallstraße 25  
46459 Rees  
Tel.: 02851 58 89 72 0

#### Familienunterstützender Dienst Rees

Fallstraße 25  
46459 Rees  
Tel.: 02851 96 52 78

#### Inklusive Kindertagesstätte „Hand in Hand“ & Familienzentrum Rees

Empeler Straße 71  
46459 Rees  
Tel.: 02851 96 11 66

#### Lebenshilfe Center und Freizeittreff Rees

Fallstraße 25  
46459 Rees  
Tel.: 0157 75 19 06 04

#### Werkstatt Rees

Groiner Allee 10 und  
Empeler Straße 120  
46459 Rees  
Tel.: 02851 9 20 0

#### Wohngruppe Rees

Kassmöllstraße 17  
46459 Rees  
Tel.: 02851 75 83

#### Appartement-Haus

Kassmöllstraße 7  
46459 Rees  
Tel.: 02851 96 76 19

#### Wohnverbund Groin

Hollandsweg 8 & 10  
46459 Rees  
Tel.: 02851 92 0 -120/-148

#### Wohnheim Rees

Melatenweg 2  
46459 Rees  
Tel.: 02851 96 12 06

### ● Wesel

#### Hausgemeinschaft Poppelbaumstraße

Poppelbaumstraße 21  
46483 Wesel  
Tel.: 0281 15 49 89 24

#### Betreutes Wohnen Wesel

Am Schornacker 111a  
46485 Wesel  
Tel.: 0281 20 67 09 - 611

#### Familienunterstützender Dienst Wesel

Pergamentstraße 9  
46483 Wesel  
Tel.: 0281 16 49 50 61

#### Freizeittreff Wesel

Kartäuserweg 1  
46483 Wesel  
Tel.: 0281 6 66 96

#### Inklusive Kindertagesstätte „Kartäuserweg“

Kartäuserweg 1  
46483 Wesel  
Tel.: 0281 6 59 45

#### Inklusive Kindertagesstätte „Kiek in den Busch“

Kiek in den Busch 83  
46485 Wesel-Obrighoven  
Tel.: 0281 95 25 19 0

#### Inklusive Kindertagesstätte „Mittendrin“

Gabainstraße 3a  
46483 Wesel  
Tel.: 0281 16 49 92 68

#### Kompetenzzentrum Autismus

Schepersweg 77  
46483 Wesel  
Tel.: 0281 20669547

#### Lebenshilfe Center Wesel

Pergamentstraße 9  
46483 Wesel  
Tel.: 0281 16 49 50 60

#### Werkstatt Wesel

Am Schornacker 111a  
46485 Wesel  
Tel.: 0281 2 06 44 10

#### Wohnfamilie Wesel

Kartäuserweg 1a  
46483 Wesel  
Tel.: 0281 6 64 00

#### Wohnheim Dr. Leo Pünnel-Haus

Gerhart-Hauptmann-Straße 26  
46483 Wesel  
Tel.: 0281 1 63 49 82

#### Wohnheim Wesel-Obrighoven

Kiek in den Busch 85  
46485 Wesel  
Tel.: 0281 9 52 35 90

### ● Xanten

#### Betreutes Wohnen Xanten

Dorfstraße 93  
46519 Alpen-Veen  
Tel.: 0176 10 00 62 65

#### Freizeittreff Xanten

Waldblick 30  
46509 Xanten  
Tel.: 02801 98 67 31

#### Inklusive Kindertagesstätte „Waldblick“

Waldblick 28  
46509 Xanten  
Tel.: 02801 7 76 19 11

#### Wohngruppe Xanten

In de Pasch 10  
46509 Xanten  
Tel.: 02801 98 46 00

#### Wohnheim Xanten

In de Pasch 8  
46509 Xanten  
Tel.: 02801 7 02 43

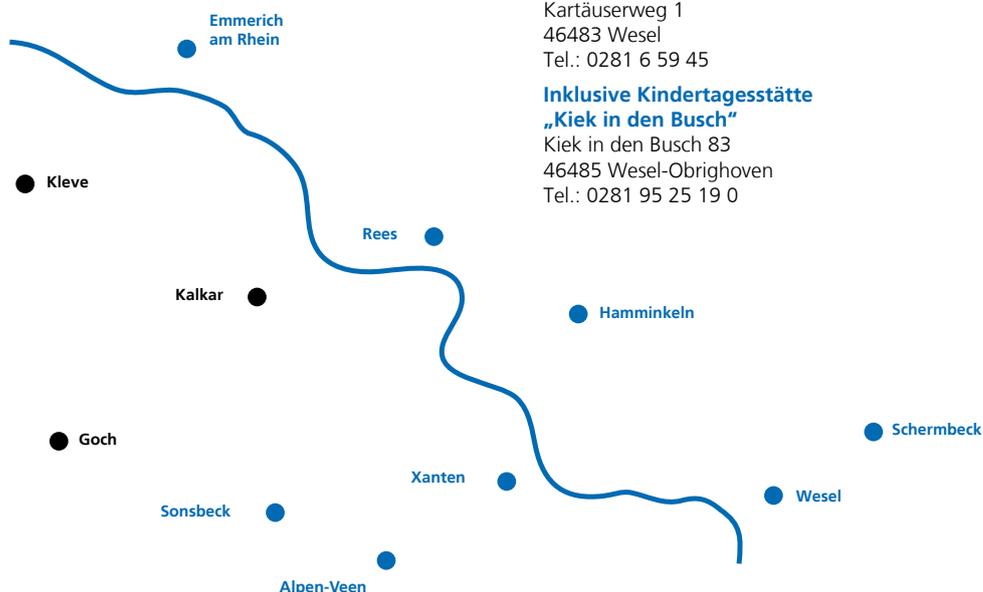
### Sonstige

#### Berufsbildungsbereich

Groiner Allee 10  
46459 Rees  
Tel.: 02851 920 135

#### Hauptverwaltung

Groiner Allee 10  
46459 Rees  
Tel.: 02851 920 0



# TERMINE 2018

## JANUAR

### *I-Cup*

Samstag, 27. Januar 2018, 9 bis 16 Uhr  
Dreifach Sporthalle Rees  
Kontakt: **Angela Junker**,  
[junker@lebenshilfe-rees.de](mailto:junker@lebenshilfe-rees.de)

### *Karneval Kunterbunt*

Samstag, 27. Januar 2018, 14 Uhr  
Niederrheinhalle Wesel  
Kartenvorbestellung:  
[Karneval-Kunterbunt@gmx.de](mailto:Karneval-Kunterbunt@gmx.de)

## FEBRUAR

### *Karneval Werkstatt Alpen-Veen*

Freitag, 2. Februar 2018, 11.33 Uhr

### *Karneval Werkstatt Wesel*

Dienstag, 6. Februar 2018, 11.11 Uhr

### *Karneval Werkstatt Rees*

Donnerstag, 8. Februar 2018, 11.11 Uhr

## MÄRZ

### *Bunte Töne Festival mit Johannes Kleist*

Mittwoch, 7. März 2018, 15 Uhr  
Inklusive Kindertagesstätte „Hand in Hand“  
Empeler Str. 71, 46459 Rees  
Kontakt: **Britta Glass**,  
[glass@lebenshilfe-rees.de](mailto:glass@lebenshilfe-rees.de)

### *Happy-Dance-Disco*

Samstag, 10. März 2018, 19 Uhr  
Niederrheinhalle Wesel  
An de Tent 1, 46485 Wesel  
Kontakt: **Simone Scholten**,  
[info@kokobe-rees.de](mailto:info@kokobe-rees.de)

### *Theaterstück „Sommernachtstraum“*

Sonntag, 11. März 2018, 16 Uhr  
Bürgerhaus Rees  
Markt 1, 46459 Rees  
Kontakt: **Silja Böhling-Buhl**

### *Frühjahrsempfang*

Mittwoch, 21. März 2018, 18 Uhr  
Niederrheinhalle Wesel  
An de Tent 1, 46485 Wesel  
Kontakt: **Ole Engfeld**,  
[engfeld@lebenshilfe-rees.de](mailto:engfeld@lebenshilfe-rees.de)

## APRIL

### *Gewerbemesse Rees*

Sonntag, 15. April 2018, 11 bis 18 Uhr  
Gewerbegebiet Rees / Werkstatt Rees  
Kontakt: **Anika Hegmann**,  
[a.hegmann@lebenshilfe-rees.de](mailto:a.hegmann@lebenshilfe-rees.de)

### *„Maskenball der Tiere“ - Tag der offenen Tür (Einweihung und 5-jähriges Jubiläum)*

Sonntag, 22. April 2018 von 11 bis 15 Uhr  
Inklusive Kindertagesstätte „Mittendrin“  
Gabainstraße 3a, 46483 Wesel  
Kontakt: **Corina Bärz**,  
0281 16499268

## MAI

### *20-jähriges Jubiläum Kita „Waldblick“*

Samstag, 5. Mai 2018, 14 Uhr  
Inklusive Kindertagesstätte „Waldblick“  
Waldblick 28, 46509 Xanten  
Kontakt: **Annegret Tigges-Willemsen**,  
[kitaxanten@lebenshilfe-rees.de](mailto:kitaxanten@lebenshilfe-rees.de)

### *20-jähriges Jubiläum Kita „Kiek in den Busch“*

Samstag, 5. Mai 2018  
Inklusive Kindertagesstätte „Kiek in den Busch“  
Kiek in den Busch 83, 46485 Wesel  
Kontakt: **Heike Sörensen-Schlüter**,  
[kitawesel@lebenshilfe-rees.de](mailto:kitawesel@lebenshilfe-rees.de)

## JUNI

### *Konzert im Park*

Samstag, 9. Juni 2018, 18 Uhr  
Sinnesgarten Lebenshilfe  
Groiner Allee 10, 46459 Rees  
Kontakt: **Ole Engfeld**,  
[engfeld@lebenshilfe-rees.de](mailto:engfeld@lebenshilfe-rees.de)

### *Halderner Volkslauf*

Samstag, 24. Juni 2018, ganztägig  
Lindenstadion Haldern  
Kontakt: **Ole Engfeld**,  
[engfeld@lebenshilfe-rees.de](mailto:engfeld@lebenshilfe-rees.de)

